

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse
Band: 25 (1945)
Heft: 2

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Vereinigung schweizerischer Archivare

3. Rundfrage über wichtigen Zuwachs und größere Erschließungsarbeiten der schweizerischen Archive im Zeitraum 1940—1944

Für die breiteren Kreise der Historiker und historisch Interessierten ist von der regelmäßigen Arbeit der Archivare jener Teil am bemerkenswertesten, der neue, bisher unbekannte Quellen durch die Aufnahme in die öffentlichen Archive der Forschung allgemein zugänglich macht oder das Vorhandene durch neue Inventare, Regesten, Namenslisten, Siegelverzeichnisse usw. usw. besser greifbar macht. Gerade diese Angaben über den Zuwachs und noch mehr die Berichte über die unscheinbaren, aber trotzdem so wichtigen ständig laufenden Erschließungsarbeiten werden aber gewöhnlich nicht allgemein bekannt, da sie höchstens in den Rechenschaftsberichten der einzelnen Kantone veröffentlicht werden.

Die « Vereinigung schweizerischer Archivare » hat deshalb im Jahre 1934 zum ersten Male versucht, die einschlägigen Angaben aus allen größeren Archiven der Schweiz für das Jahrzehnt 1930—1934 zusammenzubringen. Das Ergebnis ist im 14. Jahrgang der « Zeitschrift für schweizerische Geschichte » (S. 393—400 und 535—551) veröffentlicht worden und ferner in einem Sonderdruck in den Schriften der Archivarenvereinigung. Diese Zusammenstellung ergab einen überraschend reichen und verschiedenartigen Zuwachs und war geeignet, dem Archivbenützer wie dem Forscher gut zu dienen. Im Anschluß an diesen Versuch ist deshalb auch für das Jahrzehnt 1935—39 im 21. Jahrgang der « Zeitschrift für schweizerische Geschichte » (S. 798—828) und ebenfalls als Sonderdruck eine entsprechende Zusammenstellung veröffentlicht worden.

Eine dritte Übersicht über das Jahrzehnt 1940—44 wird nun auf den folgenden Seiten geboten; sie wird ebenfalls als Sonderdruck in den Schriften der Archivarenvereinigung erhältlich sein. Diesmal berichten wir über eine ausgesprochene Kriegszeit, die weniger wissenschaftliche Arbeit ermöglichte und auch die Archive erheblich traf. Der Zuwachs aller Art ist vielfach geringer und besonders die Erschließungsarbeiten wurden durch Evakuationsmaßnahmen und die starke Beanspruchung des Personals im Grenzdienst wesentlich eingeschränkt. Trotzdem legt auch dieser Bericht Zeugnis ab für eine eifrige und gewissenhafte Arbeit der Archivare und kann manche beachtenswerte Neuerwerbung feststellen.

H e k t o r A m m a n n.

Eidgenössisches Bundesarchiv Bern

I.

Die regelmäßigen Eingänge aus der eidg. Bundesverwaltung ergaben dem Bundesarchiv den normalen Zuwachs. Im Hinblick auf die künftigen, sehr umfangreichen Aktenablieferungen wurden Sichtungen in den alten Beständen durchgeführt.

Als besondere Erwerbungen verdienen erwähnt zu werden eine Sammlung verschiedener Korrespondenzen von Bundesrat Emil Welti und Papiere des Generals Herzog, sowie Akten betreffend die Grenzbesetzung von 1870—1871.

II.

Es sind weitere Inventare erstellt oder in Arbeit genommen worden. Der 13. Band der Helvetischen Aktensammlung ist im Druck. Das Bundesarchiv hat nebenbei mitgeholfen an der Erarbeitung des I. Bandes des « Repertoriums über die Verhandlungen der Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft. 1848—1874 » und an den Vorarbeiten für den II. Band dieses Werkes.

III.

Durch den Bundesrat wurde am 15. Mai 1944 ein neues Reglement über die Mitteilung und die Ausleihe der Akten erlassen (Eidg. Gesetzsammlung, Bd. 60, S. 327—329).

Léon Kern.

Aargauisches Staatsarchiv Aarau

I.

Der Zuwachs der letzten fünf Jahre war gering. Der Urkundenbestand erhielt durch Schenkungen oder Kauf rund 20 Urkunden ohne große Bedeutung, meist Gültbriefe des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Bücher und Akten des alten bis 1799 reichenden Archivs und der Helvetik nahmen ebenfalls nur um wenige Bände und einzelne Aktenstücke zu, die sich bei der Bereinigung der neuern Bezirksarchive vorfanden oder geschenkt wurden. Die wichtigsten Stücke sind:

Meisterbuch der Zimmerhandwerkszunft der Grafschaft Lenzburg 1755—1797 (Nr. 1094a).

Gesellenbuch des Steinhauer- und Maurerhandwerks des Amtes Lenzburg bzw. (1806 ff.) des Bezirks Kulm 1789—1857 (Nr. 1094b).

Urbar der beiden Pfründen zu Aarau 1761 (Nr. 1816a, Doppel von Nr. 1816, mit Nachtrag).

Abschiede betreffend die Grafschaft Baden im Aargau 1500—1736. 2 Bde. (Nr. 2554a).

Rechnung des Schlosses und Amtes Klingnau 1615 (Nr. 2904).

Zinsbücher des Klosters Gnadental 1651 und 1661 (Nr. 4504a und 4505a).

Dorfordnung von Alikon 1677 (Nr. 5987).

Dorfordnung von Auw 1675 (Nr. 5987).

Dorfbrief von Besenbüren 1759 (Nr. 6005).

Dorföffnung von Waltenschwil 1730 (Nr. 6011).

Größern Zuwachs erhielt das neue Archiv, das die Akten des Kantons Aargau seit 1803 umfaßt. Die erstrebte Übernahme der Akten der Bezirksbehörden, soweit sie dort praktisch nicht mehr gebraucht werden, ist fortgeführt, aber nicht zu Ende gebracht worden, da der Raum des Staatsarchivs gänzlich überfüllt ist.

Ziemlichen Zuwachs erhielt ferner die Abteilung mit privaten Handschriften sowohl durch Schenkung wie durch Kauf. Die bemerkenswertesten Stücke sind:

Akten der Gesellschaft für vaterländische Kultur in Brugg 1814—1832.

Briefe von und an J. G. Zimmermann von Brugg (rund 350 Stck.).

Nachlaß Bundesrat F. Frey-Herosé.

Nachlaß Minister Albrecht Rengger und Dr. med. Joh. Rudolf Rengger.

Papiere von Oberst Friedr. Frey in Brugg.

II.

Die Erschließungsarbeiten nahmen ihren regelmäßigen Fortgang. Die übernommenen Bücher und Akten mehrerer Bezirksamter und Bezirksgerichte wurden vom Ballast befreit, neu geordnet und inventarisiert. Die vorhandenen Nachlässe aargauischer Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts wurden zum größten Teil neu geordnet und genau inventarisiert unter Erstellung alphabetischer Verzeichnisse der Teilnehmer an ihrem Briefwechsel. Abgeschlossen wurde diese Arbeit für Eduard Dössekél, Oberrichter und Dichter, den Schriftsteller Jakob Frey, Seminardirektor Jakob Keller, Oberst Johann Nepomuk von Schmiel, Prof. Albert Schumann, Karl Rudolf Tanner, Bundesrat Frey-Herosé und die Familie Rengger in Brugg. Ferner entstand ein Register der reformierten Geistlichkeit seit der Reformation, das 1943 auch im Druck erschien: Dr. W. Pfister, Die Prädikanten des bernischen Aargaus 1528—1798.

III.

Ein erheblicher Teil der Arbeit des Staatsarchivs galt in der Berichtszeit den Gemeindearchiven. Zunächst konnten die sämtlichen reformierten Pfarreiarchive inventarisiert werden, die freilich schlußendlich kein großes Ergebnis brachten. Gleichzeitig wurden die Pfarrbücher neu aufgenommen, wobei sich gegenüber den bisherigen Verzeichnissen starke Veränderungen ergaben, durch Verluste, Wiederauftauchen verlorener Stücke usw.

In der Folge stellte die Regierung einen besondern Kredit zur Verfügung, um die Archive der politischen Gemeinden zu besichtigen und in ihrem wesentlichen Inhalt zu verzeichnen. Diese Arbeit ist für acht Bezirke vollständig durchgeführt, für den Bezirk Laufenburg begonnen; so stehen heute nur noch die Bezirke Muri und Rheinfelden aus. Bei dieser

Arbeit wurden die gesamten Akten aus der Zeit vor 1803 genau verzeichnet, diejenigen seit 1803 nur in den Hauptserien festgehalten. Wichtige Akten und sämtliche Urkunden wurden vorübergehend ins Staatsarchiv gebracht. Dort werden sie entweder photokopiert oder regestiert. Bei dieser Gelegenheit haben sich über 1200 meist bisher unbekannte Urkunden gefunden und auch sonst zum Teil alte und wichtige Bestände. Auch die Archive der katholischen Pfarrgemeinden sollen nun noch an die Reihe kommen. Die ersten Aufnahmen im Bezirk Laufenburg ergaben zum Teil sehr erhebliche, bis jetzt völlig unbekannte Urkundenbestände.

H e k t o r A m m a n n .

Stadtarchiv Aarau

Das bis 1803 reichende alte Stadtarchiv wird vom Staatsarchiv verwaltet. Es hat außer ein paar geschenkten Urkunden und Akten in der Berichtszeit zwei ansehnliche Nachlässe erhalten. Aus dem Zschokkestübchen der Sammlung Alt-Aarau wurde der dort gesammelte handschriftliche Nachlaß Heinrich Zschokkes samt einigen andern Familienpapieren dem Stadtarchiv überwiesen. Seinen Kern bildet der Briefwechsel mit zahllosen Persönlichkeiten des In- und Auslandes. Weiter kamen umfangreiche Papiere der Aarauer Fabrikantenfamilie Meyer, bes. Johann Rudolf Meyer Vater und Söhne, ins Archiv. Beide Bestände wurden geordnet, inventarisiert und durch allerlei Verzeichnisse erschlossen.

H e k t o r A m m a n n .

Staatsarchiv Appenzell A.-Rh., Herisau

In unserm kantonalen Archiv sind in den vergangenen fünf Jahren außer den regelmäßig wiederkehrenden Einordnungen der Missiven des Regierungs- und Kantonsrates keine organisatorischen Änderungen durchgeführt worden. Einige wenige Erwerbungen beziehen sich auf speziell appenzell-äußerrhodische Literatur.

A. T a n n e r .

Staatsarchiv Basel-Stadt

I. Z u w a c h s .

In den Jahren 1940 und 1944 fanden die turnusgemäßen Ablieferungen der Akten der Öffentlichen Verwaltung (Regierungsrat, Departemente, Gerichte und Universität), die älter als zwanzig Jahre sind, an das Staatsarchiv statt. Wir verwahren demnach jetzt den öffentlichen Akten- und Protokollbestand des Staates bis zum Jahrgang 1923. Die Sichtung und Eingliederung dieser Archivalien ist im Gange.

Außerhalb dieses ordentlichen Zuwachses verzeichnen wir folgende wichtigere Eingänge, die auf dem Wege des Ankaufs, Geschenks oder Vermächtnisses an uns gelangten:

Das Jacob Burckhardt-Archiv erhielt die Leica-Filmstreifen der Briefe Burckhardts an Friedrich von Preen nach den im Besitze der staatlichen Kunsthalle zu Karlsruhe befindlichen Originalen und diejenigen seiner Briefe an Heinrich von Geymüller. Herr Prof. Dr. Felix Stähelin übergab das sog. Puppentheater (bemalte Kartons, Coulissen) des jungen Burckhardt und eine Bleistiftzeichnung (Porträt Burckhardts) d. d. Verona, 29. August 1846; Fräulein Lucie Alioth 95 Originalbriefe Burckhardts an ihren Vater, Architekt Max Alioth, aus den Jahren 1870—1889. Ferner wurden mehrere Kollegienhefte von Hörern der Vorlesungen Burckhardts entgegengenommen, u. a. drei Kollegienhefte des nachmaligen Berner Oberländer Pfarrers und Historikers Otto Hopf. Durch die Vermittlung der Zentralbibliothek Zürich erhielten wir aus dem Nachlaß von Prof. Otto Markwart Notizen, Entwürfe und Reinschriften der Jacob Burckhardt-Biographie, die Korrespondenz über die Entstehung und Drucklegung dieses Werkes, Rezensionen desselben, sowie ein Manuskript (Vortrag?) Markwarts, betitelt: Jacob Burckhardt als Führer im Reiche der Kunst.

Für das Vischer'sche Privatarchiv erhielten wir Dokumente betr. die Familien Heussler, Kuder und Thurneysen, ferner Papiere von Johann Jakob Vischer (1755—1823) und von Architekt Eduard Vischer-Sarasin; den Catalogue raisonné des tableaux de Mr. Pierre Vischer 1788 und die bis 1942 im « Blauen Hause » verwahrt gewesenen, im wesentlichen aus den Archiven des Hohenfirstenhofes stammenden Papiere dieser Familie.

Zu Handen des Sarasin'schen Familienarchivs erhielten wir 25 Bände der Handbibliothek Johann Caspar Lavaters (1790—1793), die mit eigenhändiger Widmung an Jakob Sarasin-Battier versehen sind; die aus dem « Blauen Hause » stammenden Familienakten, insbesondere Material von Lukas Sarasin-Werthemann und den gesamten wertvollen Briefwechsel der Vettern Fritz und Paul Sarasin.

Das Stehlin-Merian'sche Familienarchiv, gemäß Testament des am 18. November 1941 verstorbenen Dr. Hans Georg Stehlin, Bruders des Historikers, Rechtsgelehrten und Archäologen Dr. Karl Stehlin.

Dem Stähelin'schen Privatarchiv wurde ein Briefband Stähelin-Bischoff und Kinder einverleibt mit interessanten Aufzeichnungen aus der Zeit der Dreißigerwirren (1822—1836).

Das Archiv der Basler Familie Ecklin (1746—1936).

Dokumente der Familie Bischoff aus der Augenweide 1775—1875.

Aus dem Nachlaß von Prof. Dr. Andreas Heusler erhielten wir Familiendokumente für die schon bestehenden Privatarchivabteilungen Andreas Heusler-Ryhiner und Andreas Heusler-Sarasin.

Akten und Dokumente von Dreierherr Fr. Münch (1729—1808).

Durch testamentarische Verfügung gingen uns aus dem Trauerhause von Prof. Dr. Rudolf Handmann das Manuskript der Handmann'schen Familienchronik (ab 1604), diverse familiengeschichtliche Papiere und Photographien, sowie eine Geschichte der Kirchgemeinde St. Jakob 1892—1936 zu.

Das Archiv der Ortsgruppe Basel der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung.

Die wertvolle heraldisch-genealogische Sammlung Jacques Milleret (1921). —

Mehrere Original-Pergamente, die sich als Antiphonar-, Bibel-, Brevier-, Evangeliar-, Lektionar-, Missal- und Psalterfragmente aus dem 10.—15. Jahrhundert erwiesen.

Herr Prof. Dr. G. Binz übergab dem Staatsarchiv die Photographien einer von ihm persönlich hergestellten Abschrift und Bearbeitung des für die Reformationszeit wichtigen Konzeptbuches des Basler Ratsschreibers Heinrich Ryhiner, enthaltend allerlei Verträge aus den Jahren 1526—1533, meist aus Basel.

Frau E. Schlumberger-Vischer übergab ihre vor Jahren angelegte, umfangreiche Sammlung von Abschriften aus den Archives des Affaires étrangères in Paris betr. die Correspondance politique de Suisse (Barthélemy) der Jahre 1792—1796, sowie Akten betr. Massena und Kopien aus dem Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv der gleichen Jahre.

Unter dem Zuwachs der Zunftarchivalien (Zunft zu Rebleuten) nennen wir die Erbausschlagung des unter dem Namen Scheik Ibrahim bekannten Basler Forschungsreisenden Johann Ludwig Burckhardt zum Kirschgarten (1784—1817), d. d. Cairo, den 5. Juli 1815.

Herr Alt-Regierungsrat Dr. August Brenner übergab uns ein Protokoll des Patriotischen Vereins (1845—1851) und ein solches der Männer-Helvetia (1858—1865), die über die Entstehung und das Aufkommen der Freisinnigen Partei in Basel wertvolle Aufschlüsse vermitteln.

Das Archiv des Schweizerischen Grütlivereins 1843—1941.

Akten der Neuen Helvetischen Gesellschaft, umfassend die Jahre 1936—1938. —

Ein Bericht von Prof. Hermann Schultz über die Prüfungsarbeit des cand. theol. Carl Spitteler, 1869.

Akten und Protokolle des Baslerischen Hilfsvereins für christliche Schullehrerbildung, insbesondere für das Seminar in Schiers (1867—1909).

Die Akten der 14. internationalen Konferenz der christlichen Jünglingsvereine 1898 in Basel. —

Die beiden vom Organisationskomitee für die 500-Jahrfeier der Schlacht bei St. Jakob zusammengestellten Erinnerungswerke (Photoalbum und Signaturbuch) zum 26. August 1944.

Ein Dokumentationsalbum zum Basler Eisenbahn-Jubiläum 1844—1944. —

Hausurkunden über Liegenschaften der Innerstadt, das Archiv der Vorstadtgesellschaft zur Krähe (Spalen) 1891—1940 und dasjenige des Quartiervereins Äußere Spalen.

Die Delegation für das alte Basel übergab die bereinigten Pläne, Transparentpausen, Handzeichnungen und Skizzen der Ausgrabungen am Petersberg 1937—1939 betr. die Öffentliche Krankenkasse und den Spiegelhof. Eine größere Anzahl von Plänen von Augusta Raurica wurde dem Archiv der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft eingefügt.

Herr Architekt Eugen Probst in Zürich schenkte uns die vom Schweizerischen Burgenverein hergestellten und auf diplomatischem Wege zu uns gelangten Photokopien der Pläne der Ruine Landskron, deren Originale sich in Paris befinden. —

Ein Stich des Treffens bei Rheinfelden zwischen Bernhard von Weimar und den Kaiserlichen (Februar 1638).

Ansichten des Eidgenössischen Freischießens in Basel anno 1844.

48 Originalfederzeichnungen der «Basler Stadtbilder», Basel 1942, von Maler Paul Burckhardt.

II. Erschließungsarbeiten.

Der vom Unterzeichneten bearbeitete Band IV der Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation (Juli 1529 bis September 1530), der vor allem Basler Archivmaterial enthält, erschien im Jahre 1941.

Die Urkunden des Domstiftsarchivs, umfassend die Zeit von 1232—1555, mehr als 500 Original-Pergamente, wurden registriert.

Die begonnene Registrierung von Archivbeständen des 16. Jahrhunderts wurde weitergeführt. Abgeschlossen wurde die Abteilung Politisches M 1, Italienische Feldzüge, 8. Bände, 1499—1545. Fortgefahren wurde mit der Herstellung von Registern an der Serie der städtischen Missivenbücher; in der Berichtsperiode wurden die Bände 21—23 (1499—1508) verzeichnet.

Personen- und Ortsregister wurden zu den Beschreibbüchlein (gerichtliche Inventare von Hinterlassenschaften) bis zum 8. Band dieser Serie (1541) hergestellt.

Der alphabetische Zentralzettelkatalog zu unsern Kirchenbüchern für die Zeitperiode von 1870—1911 als Fortsetzung der seit der Reformation (1529—1869) schon verzeichneten Tauf-, Trau- und Sterbebücher wurde weitergeführt und ist für die Taufen und die Trauungen, aber noch nicht für die Todesfälle fertiggestellt.

Als besondere Notstandsarbeit wurde mit der Erstellung eines Frauennamenregisters der Basler Trauungen vor 1870 begonnen.

Die Einordnungsarbeiten der neu abgelieferten Akten und Pläne nahmen ihren vorschriftsgemäßen Verlauf. Einzelheiten enthalten die Jahresberichte des Staatsarchivs.

Paul Roth.

Staatsarchiv Basellandschaft, Liestal

An Zuwachs, der von allgemeinem schweizerischem Interesse sein kann, haben wir wenig zu verzeichnen. Wir führen bloß an:

Akten betr. den Bau der Hafenanlagen am Rhein in Birsfelden und Au (noch nicht zur Archivierung geordnet).

Ordnungs- und Erschließungsarbeiten sind keine beendet worden. Auf diesem Gebiete wird in unserem Kanton wenig vorgekehrt, da das Staatsarchiv nicht selbständig verwaltet wird, sondern der Landeskanzlei angegliedert ist, welcher weder das erforderliche Personal noch die Zeit für Erschließungsarbeiten zur Verfügung stehen.

W. Bürgin.

Staatsarchiv des Kantons Bern

I.

Die im Reglement der Staatskanzlei vom 24. September 1892, Art. 40, enthaltene Vorschrift, wonach die Akten der Zentralverwaltung in der Regel 10 Jahre in den Bureaux zu verbleiben haben (mit Ablieferung der drei ältesten Jahrgänge alle drei Jahre), konnte aus praktischen Gründen bisher nicht eingehalten werden. Der Platzmangel in den frühern Archivräumlichkeiten und die Bedürfnisse einzelner Direktionen standen der Durchführung dieser Vorschrift entgegen.

Seit dem Bezuge des Neubaus (1940) kommt nun die Ablieferung langsam in Fluß und betrifft namentlich alte, große Bestände. Die Einzelheiten sind im jährlich erscheinenden Staatsverwaltungsbericht aufgeführt; hier seien als besonders bedeutend erwähnt:

Kantonsbuchhaltere: umfangreiche Materialien aus der Zeit der Mediation und der Restauration.

Militärdirektion: Akten 1881/1910 nebst Geschäftskontrollen und Kopierbüchern; Korpskontrollen 1893/1911.

Baudirektion: Akten seit 1830 (711 Theken, 120 Bände).

Obergericht: Strafsachen 1881/1900; Justizgeschäfte 1882/1915; Akten der Aufsichtsbehörde über Schuldbetreibung und Konkurs 1894/1915.

Richterämter Bern: Zivil- und Rogatorienprotokolle, Missiven, Strafsachen 1815/1900.

II.

An Zuwachs anderer Art sind zu verzeichnen:

Anlässlich der Einweihung des Neubaus überreichte die Einwohnergemeinde Bern das bisher im Stadtarchiv befindliche, gediegen neu gebundene, sehr kostbare Alt Polizei-, Eid- und Spruchbuch.

Im Jahre 1942 erwarb das Staatsarchiv einen Großteil der Bestände des Herrschaftsarchivs von Münchenwyler; im Jahre 1943 ein Hausbuch Ludwigs von Diesbach von Spiez (1410).

Die eidg. Landestopographie übergab dem Staatsarchiv 1944 ältere bernische Vermessungsmaterialien 1808/90.

Im nämlichen Jahre wurde als Leihgabe das reichhaltige Familienarchiv von Tavel (mit u. a. 300 Urkunden) übernommen; ferner als Depot die rechtshistorische Abteilung der Bibliothek des verstorbenen Historikers F. E. Welti.

III.

Die Erschließungs- und Inventarisationsarbeiten mußten 1940 des Umzuges und der Mobilisation wegen unterbleiben.

Seither hat die große Reorganisation des Archivs der Zentralverwaltung seit 1831 begonnen. Sie besteht in der Auflösung des Systems der chronologischen Archivierung mit den Geschäftskontrollen als Schlüssel. Die Akten werden gesichtet und sodann (unter Ausscheidung der für die Geschichtsforschung wie für die Verwaltung wertlos gewordenen Stücke) nach Materien systematisch neu geordnet und neu aufgestellt, wobei ein zweckdienliches Signatursystem das jederzeitige Einreihen von beliebig umfangreichem Zuwachs an der richtigen Stelle erlaubt. Damit verbunden ist die Erstellung neuer, sehr detaillierter Inventare samt Stichwortregister. Die Akten der letzten ca. 50 Jahre werden in diese Neuordnung nicht einbezogen, sondern bleiben im System der Kanzleiordnung und Geschäftskontrolle.

In dieser Weise ist die Abteilung Wehrwesen seit 1803 fertig behandelt; die Abteilung Unterrichtswesen ist in Bearbeitung.

Nach ähnlichen Grundsätzen, wenn auch in weniger durchgreifender Weise, wurden die bisher ziemlich vernachlässigten jurassischen Archivalien aus der französischen Epoche 1792(1797)—1815 behandelt.

Vorläufig abgeschlossen ist die Inventarisierung und Neuverpackung des Fürstbischöflich-baselschen Archivs, dessen langjähriger Bearbeiter und Betreuer, Archivbeamter Amédée Membrez, 1943 zurückgetreten ist. Das von ihm erstellte Inventar — eine Erweiterung des alten Maldonerischen Inventars — über die beiden Hauptabteilungen Spiritualia und Temporalia bildet mit seinen detaillierten Inhaltsangaben einen sehr wertvollen, zeitsparenden Schlüssel zu dieser einzigartigen Geschichtsquelle. Zu bearbeiten verbleiben für später dem Nachfolger, Dr. André Rais, einige Nebengruppen.

Erstellt wurden ferner:

Ein « Inventar aller Inventare und Register » (das bisher fehlte).

Ein Inventar über die Dokumentenbücher (Urkundenabschriften nach Ämtern und Institutionen) nebst Register.

Ein Inventar über die Abteilung Auswärtige Beziehungen.

IV.

Der Erschließung der Geschichte der bernischen Gesetzgebung dient die seit zwei Jahren in Arbeit stehende Gesetzkartothek, die außer der ganzen gedruckten Gesetzgebung des 19. und des 20. Jahrhunderts auch, rückwärts schreitend, die Mandaten- und Polizeibücher erfassen wird.

Kartotheken wurden außerdem neu angelegt über: die Unnützen Papiere (ca. 15 000 Karten); die Planabteilung (ca. 12 000), in Verbindung mit Neuauftellung; die im Archiv befindlichen Siegel vor 1300.

Die im letzten Bericht erwähnte Wappenkartothek (Beispielsammlung bernischer Familien- und Personenwappen) ist 1941 zum Abschluß gelangt. Sie zählt rund 8500 Karten und erfaßt etwa einen Siebentel der bernischen Geschlechter.

V.

Die Archivbibliothek setzte sich bisher zusammen aus einer historisch-wissenschaftlichen und einer praktischen Abteilung, welche zum großen Teile aus gedruckten Akten bestand. Demgemäß war die Zweckbestimmung der Archivbibliothek eine doppelte: neben den Bedürfnissen des Archivs hatte sie, theoretisch wenigstens, denjenigen der Verwaltung zu dienen. Doch trat letztere Bestimmung praktisch so gut wie nicht in Erscheinung.

Die nunmehr in Angriff genommene Reorganisation der Bibliothek sieht folgende drei Gruppen vor:

a) die historisch-wissenschaftliche Abteilung; unser eigentliches Rüstzeug; zum Teil schon reorganisiert.

b) die Abteilung Staat und Recht (die nicht in Materien und Dossiers aufgeteilten Staatsakten); sie ist reorganisiert und neu aufgestellt.

c) die praktische Abteilung; sie wird nur die hauptsächlichsten Standardwerke und Darstellungen umfassen; dagegen sollen die gedruckten Akten zu den Archivalien der einzelnen Verwaltungszweige versetzt werden.

Es wird in Verbindung mit den — zu reorganisierenden — öffentlichen Berner Bibliotheken eine Lösung zu finden sein, wodurch letztere, neben den Handbibliotheken der Verwaltungen, mehr als bisher den subsidiären Bedürfnissen der öffentlichen Verwaltung gerecht werden sollen.

Die Erschließung der Bibliothek durch einen umfassenden Sachkatalog (der bisher fehlte) ist in Arbeit, und zunächst für die schweizergeschichtlichen, bernergeschichtlichen und biographischen Bestände durchgeführt. Die Anfertigung der Zettel wurde von der Strafanstalt Witzwil besorgt.

VI.

Am 6. August 1943 ist die neue Verordnung über die Bezirksarchive in Kraft getreten, durch welche die wertvollen Bestände gesichert und die Überfüllung der Archive verhindert werden sollen. Die Entlastung wird durch Abgrenzung genauer Aufbewahrungsverpflichtungen, je nach Art der Bestände, erreicht; die Sicherung u. a. durch regelmäßige Berichterstattung der verantwortlichen Bezirksbeamten und durch Verstärkung der Kontrolle durch das Staatsarchiv. Zwei besondere, qualifizierte Hilfskräfte des Staatsarchivs haben in mehreren Bezirken Bestandesaufnahmen durchgeführt und vorläufige Sanierungsmaßnahmen angeordnet. Wichtig sind die für die Ausscheidungsarbeiten nötigen, in Ausarbeitung stehenden Klassifikationslisten.

VII.

Zur Festlegung des Staatswappens, sowie der Wappen der 30 Amtsbezirke und der 496 Einwohnergemeinden hat der Regierungsrat am 30. März 1943 eine Wappenkommission unter der Leitung des Staatsarchivars eingesetzt. Das Staatsarchiv ist Geschäftsstelle dieser Kommission. Während die Wappen der Amtsbezirke, gestützt auf die geschichtlichen Gegebenheiten, vom Staate festgelegt worden sind (Regierungsratsbeschluß vom 31. Oktober 1944), bestimmen die Gemeinden kraft Autonomie ihr Wappen selbst; Kommission und Geschäftsstelle wirken hier bloß beratend mit. Doch unterstehen die Gemeindewappen der Anerkennung durch die Regierung.

Trotzdem die Mobilisation sich gerade auf die Arbeiten der Wappenkommission hemmend ausgewirkt hat, hofft man, im Laufe des Jahres 1945 zum Abschluß zu gelangen.

VIII.

Der durch den Stellvertreter des Staatsarchivars bearbeitete zehnte Band der *Fontes rerum bernensium* steht vor dem Abschluß; zurzeit wird noch das Register dazu fertiggestellt.

Rudolf v. Fischer.

Bischöfliches Archiv Chur

Schon seit Jahren ist das bischöfliche Archiv nur durch die neuesten von der bischöflichen Kanzlei abgeschobenen Akten vermehrt worden. Erwähnenswert ist das, was uns aus dem Nachlaß des verstorbenen Prof. Dr. Anton v. Castelmur zugekommen ist. Die Schwester des Verstorbenen schenkte nämlich unserem Archiv dessen hübsche Sammlung von Siegel-Gipsabgüssen, rund 2000 Stück, wovon allerdings ein bedeutender Teil Doubletten sind, wenn auch von verschiedenen Urkunden herstammend. Die meisten Abgüsse sind von Urkunden unseres Archivs genommen, welches der Verblichene sehr gut kannte und in welchem er viel gearbeitet hat.

Daneben übergaben uns die Erben auch, jedoch nur als *Depositum*, einen nennenswerten Teil der historischen Manuskripte Castelmurs, s. z. B. vier Mappen Urkundenkopien von 1131 bis 1528, ferner Kopien von Akten aus dem Archiv der Gonzaga in Mantua vier Mappen politische Akten bis 1600, zwei Mappen Kopien von Nunziatur-Akten und schließlich diverse Auszüge aus Nekrologien des hiesigen Archivs und von solchen in Pfarr-Archiven, nebst anderen Abschriften und Arbeiten des fleißigen Sammlers.

J. Battaglia.

Stiftsarchiv Disentis

Originalquellen des Früh- und Hochmittelalters enthält unser Archiv nicht, da Brände und Plünderungen (940, 1387 usw.) eine unheilvolle Rolle gespielt haben. Die Urkunden dieser Zeit sind, soweit sie sich erhalten

haben, in den Archiven von Rom, St. Gallen, Zürich usw. zu finden. Dafür fließen die Quellen des 16. und besonders des 17. Jahrhunderts umso reicher. Für die Barockzeit steht ein weitgehendes Material zur Verfügung. Die früheren Verluste haben die Verwalter des Archives nach Möglichkeit gutzumachen versucht. P. Placidus Müller († 1925) schrieb die Murenser Quellen in Aarau und Gries ab, P. Adalgott Schumacher († 1927) die Dokumente des Nuntiaturarchives. Diese beiden Patres haben wichtige Verdienste um den heutigen Bestand, indem sie die verschiedenen Sachmappen (Schule, Besitzungen usw.) anlegten und so die Originalien und Kopien sinngemäß zusammenordneten. Doch ist daneben seit dem 18. Jahrhundert insbesondere auch die chronologische Einteilung nach Zeit resp. Äbten in Anwendung gebracht.

In den letzten Jahren wurde weiterhin auf Beschaffung von Kopien ein Augenmerk gerichtet. So liegt eine systematische Sammlung aller Urkunden des Bündner Oberlandes von Tschamutt bis Ilanz vor, meist in extenso oder dann bei weniger wichtigen Urkunden in Regestenform. Cod. Sang. 403 aus dem 12. Jahrhundert, der aus Disentis stammt, ist photokopiert worden. Das Kloster Einsiedeln schenkte uns in hochherziger Weise das handschriftliche siebenbändige Werk: Acta Congregationis 1602—1791. Im Archiv ist auch eine Sammlung von Pergamentumschlägen, die von Buchdeckeln herrühren, untergebracht.

Endlich sind letztes Jahr genauer die eigentlichen Klosterakten von den übrigen Dokumenten (über Cadi, Grauer Bund usw.) ausgeschieden worden. Natürlich ist die Geschichte der Abtei zu eng mit der Landesgeschichte verbunden, um nicht auch dieses Material zusammenzuhalten. Indes gibt es doch Manches aus Bünden, das nicht mit unserm Gotteshaus zusammenhängt und das wir deshalb gerne gegen Näherliegendes austauschen.

P. Iso Müller.

Stiftsarchiv Einsiedeln

Es liegt in der Natur der Sache, daß ein Klosterarchiv außer dem gewöhnlichen Eingang (Personalakten und dergl.), wenig Zuwachs zu verzeichnen hat. Durch die Bezirkskanzlei Einsiedeln wurden indessen im Lauf der letzten Jahre eine große Zahl von gelöschten Gülten, die im Zusammenhang mit dem Bau des Etzelwerkes (Sihlsee) eingingen, dem Stiftsarchiv überwiesen. Es ist dies sehr zu begrüßen, denn gerade für Familien- und Ortsgeschichte liegt in diesen Gülten (die früher in der Regel vernichtet wurden) ein reiches Material. Im Jahre 1944 überwies auch das Generalsekretariat des Kathol. Volksvereins in Luzern die älteren Bestände des Archivs des ehemaligen Pius- und spätern Volksvereins als Depositum.

Am 26. November 1941 starb P. Norbert Flüeler, der seit 1929 das Stiftsarchiv betreute und sich durch Neuanlage und Ergänzung der Repertorien des Archivs verdient machte.

P. Rudolf Henggeler.

Stiftsarchiv Engelberg

Kein wesentlicher Zuwachs.

P. Ignaz Heß.

Archives de l'Etat de Fribourg

1. Les bureaux de l'administration ont fait leurs versements habituels, parmi lesquels nous ne mentionnerons que les documents présentant un intérêt pour les historiens:

- a) Naturalisations fribourgeoises de 1803 à 1923.
- b) Pièces d'état-civil des Fribourgeois vivant à l'étranger (1900—1944).
- c) Archives du Collège électoral (1849—1935).
- a) Minutaires des notaires Emile Gaudard (6 vol.), Louis Dunand (12 vol.), Emile Siffert (7 dossiers et 4 vol.), Louis Meyer (12 vol.).

2. Les sociétés suivantes ont fait un dépôt de documents aux archives de l'Etat ou augmenté le fonds qu'elles y avaient déjà constitué:

- a) Caisse de retraite du corps enseignant primaire du canton de Fribourg (53 registres et 58 liasses de correspondance et de pièces comptables).
- b) Société de l'ancien théâtre de Fribourg (6 registres et 7 dossiers).
- c) M ä n n e r v e r e i n (15 vol. et dossiers).
- d) Société de chant de la ville de Fribourg.
- e) Société fribourgeoise de médecine, etc.

3. La cure de Saint-Nicolas de Fribourg a ajouté à son dépôt: les registres des baptêmes de 1859 à 1874, ceux des mariages de 1860 à 1891 et ceux des décès de 1850 à 1893.

La cure d'Ecuvillens a placé aux archives ses deux plus anciens registres paroissiaux.

4. Les familles de Montenach et Alexandre von der Weid ont accru le nombre de leurs dossiers. La famille de Gottrau de Granges a placé aux archives deux armoires contenant plusieurs milliers de documents, classés dans cinquante cartons, et renfermant, entre autres, les très précieuses généalogies fribourgeoises dressées par feu Joseph de Gottrau († 1930).

Mgr. Eugène Dévaud († 1942), professeur à l'Université de Fribourg, avait donné aux archives, il y a plusieurs années déjà, deux caisses ne devant être ouvertes qu'après sa mort; elles contenaient des centaines de lettres et de brochures se rapportant toutes à la Mission catholique et aux visites faites par le donateur aux prisonniers français de la première guerre mondiale, internés en Allemagne.

5. Par voie d'échange, les archives de Fribourg ont acquis de la Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne le manuscrit de l'Anonymus Friburgensis, qui est la plus ancienne chronique fribourgeoise connue; elles ont cédé aux Vaudois le Cartulaire du monastère de Romainmôtier.

Jeanne Niquille.

Archives d'Etat de Genève

Acquisitions.

Les Archives d'Etat ont reçu de la Chancellerie d'Etat, des registres de procès-verbaux des constituantes de 1842, 1847, des registres des commissions de grâce de 1860 à 1926, des registres de demandes de naturalisation.

Du Département de l'Intérieur, des registres électoraux originaux, avec des registres annexes (retraits de droits civiques etc.) de 1911 à 1924, des registres d'admission au droit de cité genevois de 1814 à 1912.

Du Département de Justice et Police, les registres de caisse et de comptabilité jusqu'en 1927, du Procureur Général, quelques dossier d'anciennes enquêtes de police, du Greffe pénal, des plans accompagnant d'anciennes enquêtes criminelles.

Du Service de Statistique et Recensement, le recensement de 1882—1902 les bulletins de ménages de 1882 à 1903, les répertoires de la population de 1882 à 1914.

Du Registre foncier, le répertoire alphabétique des formalités hypothécaires de l'an 1800 à 1813.

Du Département de l'Instruction publique, l'ensemble des documents antérieurs à 1900 qu'il possédait encore.

On nous a versé également les minutes des notaires Claude-Jules-Louis Dufresne (1857—1866), Jules-Jean-François-Marie Vuy (1879—1887) et Jacob-Adolphe-Isaac Vignier (1857—1879).

De diverses personnes nous avons reçu des dossiers concernant nos affaires politiques de 1734 à 1737, des papiers de famille parmi lesquels il faut citer ceux des familles De la Rive, un ms. de Jérôme Des Gouttes sur l'origine de sa famille, un diplôme de noblesse et d'armoiries de la famille Horngacher, des papiers Naville, Poulain de la Barre, des lettres de Daniel Roset à H. V. Wolff, de même que des terriers du fief de Bellerive et une carte de la seigneurie de Dardagny et Malval.

M. Edouard Favre nous a remis une note sur les évêques de Genève, Mme. Victor van Berchem des dossiers de copies de M. Victor van Berchem pour ses travaux sur Genève au XVe et au XVIe siècle. M. Robert Poncy nous remet de nombreuses notes, coupures et imprimés concernant principalement l'ornithologie, la chasse, la pêche, la navigation, mais aussi le XIXe siècle genevois, les événements de la guerre dans la région.

A l'occasion de son dixième anniversaire en 1943, le Club philatélique et aéropostal de Genève avec le concours de la Direction générale des Postes à Berne, nous a fait don des timbres-poste suisses de 1925 à 1943 ayant avec Genève un rapport quelconque (par ex.: S. D. N., B. I. T.).

Notre bibliothèque consultative s'est beaucoup enrichie grâce à deux dons très importants: d'abord 143 volumes de la bibliothèque de feu M. Victor van Berchem donnés aux Archives par ses enfants, volumes sur l'histoire du moyen-âge, l'histoire suisse, les sciences auxiliaires de l'histoire,

ensuite la bibliothèque historique de M. Emile Rivoire, remise également par ses enfants, comprenant de nombreux ouvrages concernant Genève ainsi que sa très riche collection de brochures genevoises du XVIIIe et du XIXe siècle avec de nombreuses coupures de journaux.

Classements.

Le sous-archiviste a effectué une révision totale de la bibliothèque de travail et de nos collections de brochures genevoises avec introduction des dons V. van Berchem et E. Rivoire. Il n'y a pas eu durant cette période d'autre classement important. On a toutefois complété certaines séries avec de nouvelles acquisitions.

Répertoires.

Nous avons achevé les répertoires alphabétiques de registres antérieures à l'occupation française et achevé également les analyses de minutes de notaires du XVIIe et du XVIIIe siècle.

Nous avons en cours un répertoire alphabétique général de la série « Etrangers » (permis de séjours, dépôts de passeports etc.) de 1814 à 1894, un répertoire général du Tabellion de Saint-Julien et Carouge de 1690 à 1794 que nous espérons achever bientôt, un répertoire général des testateurs et légataires pour les testaments genevois de 1798 à 1900. Nous faisons établir des répertoires alphabétiques dans les volumes de procès verbaux du Consistoire et dans les registres des « Sentences suprêmes ».

Dépôt.

De M. Francis Reverdin les documents et archives du Syndicat de la Faucille.

Gustave Vaucher.

Landesarchiv Glarus

Die Erschließungsarbeiten der alten Archivbestände haben unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen in den Hintergrund treten müssen. In systematischer, noch nicht abgeschlossener Bearbeitung sind die relativ großen Bestände des « Alten Evangelischen Archives » bis 1798; Inventarisierung und Registratur dürften voraussichtlich bis Ende 1945 durchgeführt sein. Für die Handbibliothek, die Siegel- und Bildersammlung ist ein Katalog mit rund 1500 Zetteln angelegt worden. Zu den Planaufnahmen über das glarnerische Bauernhaus, ausgeführt vom Technischen Arbeitsdienst, ist eine ausführliche Zettelkartothek eingegangen. Inventarisiert wurden die Kirchenbücher sämtlicher Kirchgemeinden, die teilweise bei den Kirchbehörden, teilweise bei den Zivilstandsämtern liegen. Kritisch bearbeitet wurden die alten Pergamentbestände des Archives in der 5. Lieferung der *Scriptoria medii aevi*. 1942 ist eine Geschichte des Archives im Druck erschienen; ein Archiv ist erstmals 1543 urkundlich nachgewiesen. Die Aktenablieferung von Seiten der Regierungsstellen erfolgte mit einigen Ausnahmen bis zum Jahre 1940. Unter den Neuerwerbungen sind zu erwähnen: glarnerisches

Wappenbuch 18. Jahrhundert, Titular- und Formularbuch 2. Hälfte 17. Jahrhundert, Missivenbuch Katholisch-Glarus 1665—1702 und Losbüchlein 1733 bis 1781 mit einem Verzeichnis der um die verschiedenen Landesämter losenden Personen.

Jakob Winteler.

Staatsarchiv Graubünden

Der regelmäßige Zuwachs an Akten beschränkt sich in den Jahren 1940—1944 besonders auf Aktenmaterialien aus dem Bereich der kantonalen Verwaltung. Der außerordentliche Zuwachs war besonders durch einen allmählich sich fühlbar machenden Raumangel gehemmt. Das Staatsarchiv sah sich daher veranlaßt, bis zur Lösung der Raumfrage, den außerordentlichen Zuwachs nicht bewußt zu fördern. Immerhin wurde im Zusammenhang mit der Herausgabe eines neuen Bündner Urkundenbuches mit der Photokopierung wichtiger Urkunden aus den Gemeinde- und Kreisarchiven begonnen. In den Gemeinde- und Kreisarchiven befinden sich wertvolle Urkundenbestände, die unter allen Umständen der Nachwelt erhalten bleiben sollen und daher vor allfälliger Zerstörung in dem Sinne gesichert werden, daß deren photographische Aufnahme systematisch durchgeführt werden soll. Bereits ist eine Sammlung von mehreren hundert Photokopien beisammen, die eine sehr wertvolle Ergänzung des Urkundenbestandes des Staatsarchives darstellt.

An Erschließungsarbeiten wurde in den Jahren 1940—1944 viel geleistet. So wurde beispielsweise die Registrierung der Landesakten abgeschlossen und diejenige der Bundstagsprotokolle erheblich gefördert. Diese Arbeit ist gegenwärtig bis zum Jahre 1737 vorgerückt. Da besonders die späteren Bände der Bundstagsprotokolle sehr umfangreich sind, nimmt diese Arbeit außerordentlich viel Zeit in Anspruch. Endlich nahm in den vergangenen vier Jahren die Ordnung der Kreisarchive ihren gewünschten Fortgang; doch darf sie im wesentlichen noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden.

Rudolf Jenny.

Staatsarchiv des Kantons Luzern

I. Archivverwaltung.

Während der Jahre 1940—1944 wurden die Akten der staatlichen Verwaltungszweige für die Jahre 1937 bis 1941 abgeliefert, vom Archivpersonal gesichtet und in die einzelnen Archivabteilungen eingeordnet. Soweit als möglich wurden auch Rückstände — aus den Jahren 1900 ff. — den Archivfächern zugeteilt.

Außer den üblichen Registraturarbeiten konnten die Anlagen von Verzeichnissen zu den Säkelamtsrechnungen fortgeführt und für die Jahre 1400—1600 abgeschlossen werden. Die Präsenzbibliothek und ein großer Teil der Handschriftenbestände des Klosterarchivs von St. Urban wurden nach der Schweizerischen Katalogisierungsinstruktion katalogisiert.

Infolge Umbauarbeiten und durch den Krieg bedingte Sicherungsmaßnahmen mußten die ältesten Handschriften und Urkundenbestände evakuiert werden. Bei diesen Arbeiten wurden sämtliche Urkunden-Faszikel vor dem Transport kontrolliert und inventarisiert. Durch diese Kontrollarbeiten konnten zufällig aus der Vadiana in St. Gallen 120 Urkunden und aus Escholzmatt 25 Pergamente, die während der Jahre 1916—1919 ausgeliehen wurden, zurückgefordert und wieder eingeordnet werden. Bemühungen um Rücksendung von Konstanzer Bistumsakten, die vor ca. 30 Jahren dem Hochw. Herrn Dr. Rieder nach der Reichenau übermittelt wurden, blieben vorläufig ohne Erfolg.

Im Laufe des Jahres 1944 war es möglich, die evakuierten Archivbestände zurückzuziehen und in die neue Tresoranlage des Archivs einzustellen. Die wissenschaftliche Registrierung dieser Bestände wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Als wichtige Ordnungsarbeit muß die Katalogisierung der staatlichen Münz- und Medaillensammlung erwähnt werden, die vom Luzerner Numismatiker H. Rosenberg ausgeführt wurde.

Während der Berichtsperiode erhielt das Staatsarchiv nachstehend verzeichnete Schenkungen. Urkunden, Handschriften und Akten aus dem Familienarchiv Meyer-Rahn, vermittelt durch Herrn Dr. iur. Hans Meyer-Rahn, Luzern; die Herren Kantonsbibliothekar i. R. Johann Bättig, Luzern, und Stadtarchivar G. Groß, Zofingen, vermehrten die Urkundenbestände mit Originalpergamenten zur Geschichte von Merenschwand bzw. Eschenbach; von HH. Stadtkaplan Jost Hofer wurden dem Archiv mehrere Papstmedaillen überreicht; als wichtigster Zuwachs ist zu verzeichnen die Ablieferung von Aktenbeständen aus dem Schloßarchiv Meyer von Schauensee. Die Übergabe erfolgte durch Herrn lic. iur. Franz von Segesser, Luzern. Dieses Archiv enthält Akten zur politischen Geschichte der Stadt und des Kantons Luzern im XVIII. Jahrhundert. Diese Bestände werden im Laufe der nächsten Jahre geordnet und registriert, und im Staatsarchiv separat aufgestellt. Durch die Anlage eines Registers wird es möglich sein, diese Archivalien der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen.

II. Bauliche Veränderungen.

Die Ende des Jahres 1941 ausgearbeiteten und gutgeheißenen Pläne führten zu dringend notwendigen baulichen und organisatorischen Veränderungen im Staatsarchiv.

Im Parterregeschoß wurde eine einbruch-, einsturz- und feuersichere Tresoranlage errichtet. Diese wurde nach modernen archivtechnischen Grundsätzen gebaut und mit einer elektrischen Lüftungs- und Heizungsanlage ausgestattet. Der Raum ist zweistöckig und derart disponiert, daß nach Einstellung des heutigen Urkundenbestandes, der wertvollsten Codices, der Münz- und Medaillensammlung genügend Reserve bleibt für den Zuwachs während zwei Generationen.

Im ersten Archivgeschoß sind die Verwaltungsräume eingebaut. Als Lesesaal, Archivariat und Kanzlei diente bis zum Umbau ein einziger Raum. Konzentriertes Arbeiten für Archivbenutzer und Archivpersonal war dadurch gehemmt. Schaffung einer Archivkanzlei eines Lesesaales und eines Archivariates brachten wesentliche Verbesserungen der Archivverwaltung und des Archivbetriebes. Während der eigentliche Lesesaal nur wissenschaftlichen Archivbenützern zugänglich ist, dient die Archivkanzlei dem Archivpersonal sowie den Heraldikern, Genealogen und Patentschriftenbenutzern als Arbeitsraum.

Im zweiten Archivgeschoß entstand durch den Umbau ein weiträumiges, gut belichtetes Hauptmagazin.

An Stelle des für das Archivpersonal und für die Archivbestände gefährlichen hydraulischen Liftes, welcher nur den ersten mit dem zweiten Archivstock verband, wurde eine neue elektrische Liftanlage gebaut, die nun alle vier Archivgeschoße miteinander verbindet.

Abschließend wurde das Archivvestibül, der Archivkorridor und das Treppenhaus renoviert.

Alle wissenschaftlich orientierten Kreise werden der Behörde für die verständnisvolle und großzügige Förderung der Modernisierung und Reorganisation des Luzerner Staatsarchivs Dank wissen.

III. Personelles.

Auf Ende des Jahres 1940 trat Staatsarchivar Dr. h. c. P. X. Weber in den Ruhestand. Als Nachfolger wurde Dr. Josef Schmid im Februar 1941 gewählt. Infolge Krankheit ist Archivsekretär Josef Gauch Ende des Jahres 1944 aus dem Staatsdienst entlassen worden. Das Kanzleipersonal wurde vermehrt durch die Wahl des Dr. Ludwig von Tetmejer. Zwecks Beschleunigung vermehrter Katalogisierungs- und Registrierungsarbeiten konnten mit Hilfe des Eidgenössischen Departementes des Innern, gestützt auf das Kreisschreiben betr. Arbeitsbeschaffung für stellenlose Künstler und Geistesarbeiter, sowie mit kantonalen finanziellen Mitteln zeitweise akademisch gebildete Assistenten verpflichtet werden.

Schmid.

Archives de l'Etat de Neuchâtel

Accroissements.

Il est entré dans nos fonds, à côté des dépôts légaux, les archives particulières des familles de Perregaux, de Neuchâtel, Sandoz-Zuberbühler, du Locle, Vaucher, de Corcelles, et la correspondance d'artistes des peintres de Meuron.

Une carte de la Principauté de Neuchâtel, de 1846, d'après d'Ostervald, est venue enrichir de ses 16 feuilles notre dépôt de cartes et plans.

Diverses personnes nous ont remis des lots assez importants de pièces relatives à la période de la Révolution de 1848.

Nous sommes heureux de pouvoir annoncer aux historiens que les „Fiches de toponymie neuchâteloise“, de William Pierrehumbert, et une „Documentation sur l'histoire de l'imprimerie à Neuchâtel et ailleurs“, recueillie par James Guinchard, sont déposées dans nos locaux.

Louis Thévenaz.

Staatsarchiv Nidwalden

Ein nennenswerter Zuwachs ist nicht zu verzeichnen. Erschließungsarbeiten konnten nicht stattfinden wegen der Evakuierung des Hauptteils des Archivs und wegen des Militärdienstes des Archivars.

Ferdinand Niederberger.

Staatsarchiv Obwalden

Ein Zuwachs ist nicht zu verzeichnen. Ordnungsarbeiten fanden nicht statt, auch schon wegen dem Wechsel des Archivars.

Staatsarchiv St. Gallen

Das Archiv hat außer den üblichen Eingängen aus der Staatskanzlei und den Departementen eine einzige wertvolle Erwerbung zu verzeichnen:

Das Archiv der eingegangenen Demokratischen Partei des Kantons St. Gallen, bestehend aus Protokollbüchern der Kantonalpartei und verschiedener Sektionen, sowie Rechnungsbücher, Mitgliederverzeichnisse, Korrespondenzbündel und Ausschnitten aus Zeitungen, die Partei betreffend.

Karl Schoenenberger.

Staatsarchiv des Kantons Schaffhausen

Wegen des Todes von Staatsarchivar Dr. Werner im Jahre 1944 ist kein Bericht möglich.

Staatsarchiv des Kantons Schwyz

Es ist nichts zu berichten. 1944 wechselte der Archivar.

Staatsarchiv Solothurn

In den Jahren 1940—1944 wurden dem Staatsarchiv die Protokolle des Regierungsrates und des Kantonsrates 1939—1943 übergeben, sowie die entsprechenden Akten nach Rubriken gebunden bis zum Jahre 1925. Ferner die Doppel der Zivilstandsregister 1939—1943. Dem Drucksachenarchiv wurden die amtlichen Publikationen des Kantons Solothurn und die gedruckten Rechenschaftsberichte und Gesetzessammlungen der andern Kantone, dem Zeitungsarchiv die gebundenen Jahrgänge der kantonalen Zeitungen einverleibt.

Aus den Amteiarchiven wurden etwa 4000 Bände alte Gerichts- und Amtschreibereiakten hereingeholt und zur übersichtlichen Aufstellung gebracht. Für die Forschung von besonderem Wert sind die Akten der Amtschreibereien, weshalb wir nachstehende Übersicht einfügen.

Solothurn: Ganten und Steigerungen 1667—1851, 66 Bde. Inventarien und Teilungen 1605—1850, 107 Bde.

Lebern: Fertigungen 1710—1849, 34 Bde. Aktenprotokolle 1689 bis 1850, 29 Bde. Ganten und Steigerungen 1651—1849, 80 Bde. Waisenrechnungen 1678—1836.

Bucheggberg: Inventarien und Teilungen 1710—1848, 58 Bde. Ganten 1688—1849, 46 Bde. Fertigungen 1705—1848, 24 Bde. Waisenprotokolle 1695—1837, 19 Bde. Aktenprotokolle 1684—1849, 26 Bde.

Kriegstetten: Ganten und Steigerungen 1664—1870, 122 Bde. Fertigungen 1758—1870, 50 Bde. Inventarien und Teilungen 1681—1850, 79 Bde. Aktenprotokolle 1766—1870, 39 Bde. Waisenbücher 1674—1837, 12 Bde. Grund- und Bereinigungsbücher, 78 Bde.

Balsthal Inventarien und Teilungen 1606—1840, 132 Bde. Ganten und Steigerungen 1608—1841, 136 Bde. Fertigungen 1710—1839, 29 Bde. Gerichts- und Aktenprotokolle 1584—1805, 47 Bde.

Olten-Gösgen: Inventarien und Teilungen 1626—1799, 69 Bde. Ganten und Steigerungen 1613—1798, 67 Bde. Gerichtsprotokolle 1600—1831, 52 Bde. Fertigungen 1749—1804, 6 Bde. Copeyenbücher 1598—1793, 28 Bde. Kirchen-Urbare und -Rechnungen, 38 Bde. Waisenrechnungen 1624—1836, 27 Bde.

Dorneck: Ganten und Steigerungen 1626—1802, 54 Bde. Inventarien und Teilungen 1638—1817, 76 Bde. Kirchenrechnungen 1581—1837, 19 Bde. Waisenrechnungen 1724—1837, 13 Bde.

Thierstein: Ganten und Steigerungen 1662—1824, 86 Bde. Inventarien und Teilungen 1656—1838, 128 Bde. Fertigungen 1750—1840, 36 Bde. Waisenbücher 1584—1832, 15 Bde. Kirchenrechnungen 1581—1832, 13 Bde. Gerichtsprotokolle 1625—1764, 15 Bde.

Die Sammlung der alten Pfarrbücher konnte durch das Pfarrbuch von Wangen b. Olten aus den Jahren 1613—1769 ergänzt werden.

Anlässlich der Bereinigung der Gemeindewappen wurde eine besondere Abteilung für Gemeindewappen geschaffen, die in Mappen das gesamte Material gemeindeweise geordnet enthält. Die im Einverständnis mit den Gemeinden bereinigten und von der Regierung unter Schutz gestellten Wappen der Bezirke und Gemeinden des Kantons wurden in einer vom Staatsarchiv herausgegebenen Publikation der Öffentlichkeit übergeben.

Die Sammlung der Familienwappen wurde beträchtlich vermehrt, u. a. durch 63 Wappen aus der Klosterkirche von Mariastein.

Der Handbibliothek wurden die für unser Archiv auswertbaren Neuerscheinungen an Druckschriften zugeführt, insbesondere Quellenwerke, Urkundenbücher und wissenschaftliche Handbücher.

Die neu angelegte Registratur über die Ratsmanuale von 1600 bis 1777 wurde bis zum Jahre 1617 weitergeführt. Sie wurde fortlaufend ausgewertet durch Heraushebung von Ortsbezeichnungen zwecks Anlage eines historischen Grundbuches. Bereits ist eine ansehnliche, nach verschiedenen Gesichtspunkten gegliederte Sammlung topographischer Angaben entstanden, die der Benützung zugänglich ist.

Neben der Fortführung der zahlreichen Kartotheken wurde Gewicht gelegt auf Anlegung von Verzeichnissen personeller Art. Über das Ehebuch der Stadt Solothurn 1580—1731 wurde ein Namenregister erstellt. Desgleichen über ein Register der erteilten Gemeindebürgerrechte aus den Jahren 1803—1843. Eine Übersicht über sämtliche Erteilungen des Kantonsbürgerrechtes in den Jahren 1844—1939 wurde neu angelegt und mit Namensverzeichnis versehen. Ebenso eine Übersicht über die Wiedereinbürgerungen von Witwen und geschiedenen Frauen und ihrer Kinder in den Jahren 1844 bis 1936. Diese Arbeiten erleichterten die zahlreichen Auskünfte über das Bürgerrecht und die Herkunft von Schweizern im Ausland.

J o h a n n K a e l i n.

Staatsarchiv des Kantons Thurgau, Frauenfeld

In den Jahren 1940—1944 hat das Staatsarchiv an älteren Beständen, neben einer kleinen Anzahl von Geschenken oder Käufen von Einzelstücken, insgesamt 219 Gerichtsprotokolle, Fertigungs- und Waisenbücher der ehemaligen Niedergerichte eingesammelt. Ein Teil davon konnte bereits in die früheren Archive eingereiht, der andere soll nach Abschluß der Sammlung geordnet werden.

An neueren Beständen sind von der Verwaltung die Großratsprotokolle bis 1939, die Akten bis 1944, das Regierungsratsprotokoll bis 1935 und die zugehörigen Akten bis 1939 übernommen worden. Das Departement des Innern und der Landwirtschaft hat die Departementalakten bis 1933, das Bau- und Assekuranzdepartement bis 1941, das Finanzdepartement bis 1939, das Militärdepartement bis 1941, das Polizeidepartement bis 1926, das Justizdepartement bis 1928 und das Erziehungsdepartement bis 1935 abgegeben.

Wegen der ständigen starken Beanspruchung des Archivars durch den Militärdienst wurde zunächst nur an den alten Beständen gearbeitet. Alle alten Archivteile wurden zuerst in ihre ursprüngliche Ordnung zurückgebracht, was zum Teil mit Hilfe der noch im 18. Jahrhundert geschaffenen Repertorien, zum Teil mit Hilfe der Übernahmeverzeichnisse geschah. Dann wurden diese Bestände, das Archiv der Landvogtei und Landgrafschaft, das Tagsatzungsarchiv, der thurgauische Teil des Archivs des Bischofs von Konstanz, des Domkapitels von Konstanz und der konstanzer Stifte und Spitäler, die Archive der Stifte Bischofszell und Kreuzlingen, der Komturei Tobel, der Klöster Feldbach, Fischingen, Ittingen, Kalchrain, St. Katharinental, Münsterlingen, Paradies und Tänikon und die Herrschaftsarchive von Herdern-Liebenfels und Arenenberg neu verpackt und in das Gesamtrepertorium

des Archives aufgenommen. Die ganze, rein nach dem Schreibstoff vorgenommene Ausscheidung der Pergamenturkunden und ihre Aufbewahrung in Umschlägen besteht nun nicht mehr, sondern diese Urkunden sind wieder in den ursprünglichen Dossiers. Angelegte Register ermöglichen jedoch das Suchen nach jener Ordnung und bewahren der Benutzung den Vorteil der chronologischen Reihenfolge.

Bruno Meyer.

Archivio di Stato del Cantone Ticino

Il lavoro di classifica e archiviazione compiuto nel quadriennio 1940/44 può essere così riassunto.

1) Carte Comunali (provenienti dagli archivi comunali o patriziali, cedute in deposito all'Archivio: o che già si trovavano in sede) di Arogno, Bedano, Biogno e Breganzona, Bissone, Davesco e Soragno, Leontica, Isonne, Manno, Massagno, Medeglia, Melide, Montagnola, Morcote, Taverne-Toricella ecc. Particolarmente copiose, e interessanti, quelle di Locarno.

2) Carte Distrettuali di: Blenio, Leventina, Riviera, Valmaggia.

3) Ecclesiastica. Le carte della Questione Diocesana Ticinese e quelle delle Corporazioni Religiose soppresse nel 1852.

4) Famiglie. Sono da ricordare fra le principali raccolte quelle dei Somazzi di Montagnola, Franzoni di Locarno, Ghiringhelli di Bellinzona, Pancaldi di Ascona, Fontana e Cantoni di Muggio, quest'ultime di grande interesse per la storia degli Artisti ticinesi, corredate da un'imponente raccolta di disegni d'architettura; e quelle del naturalista ticinese Silvio Calloni.

5) Pergamene. E' stato avviato, e continua tuttora, il lavoro di revisione ex novo e di registazione delle Pergamene dell'archivio (restate a tutt'oggi circa 800 pergamene).

6) Sono state inoltre classificate le carte: del Barone Marcacci di Locarno (rappresentante svizzero a Milano dal 1803), degli Artisti Albertolli di Bedano, Industria e commerci, Confini ticinesi (dai comunali agli internazionali). E proseguito il lavoro di archiviazione degli Incarti Dipartimentali, Miscellanea, Incarti Processuali e fondo Notarile; oltre alla solita registrazione e tenuta dei Ruoli di popolazione. Anche lo schedario della Biblioteca Storica è stato proseguito: e così quello dell'Araldica.

Fra i doni o acquisti, oltre quelli di carte in parte già ricordati nel suddetto lavoro d'archiviazione, sono da menzionare: le monete della Zecca di Bellinzona, alcune della Zecca di Mesolcina, tre medaglie incise dai noti incisori ticinesi Abbondio e Fontana, stampe, disegni di autori non identificati, un quadro del pittore Domenico Pozzi, i disegni d'architettura dell'arch. Tarchini di Balerna, i disegni d'ornato di Tommaso Baroffio di Mendrisio, due cartelle militari sulla campagna napoleonica di Russia già appartenenti al cap. Leopoldo Chicherio di Bellinzona, tre memorie ms. del Dr. Avanzini sul Colèra del 1849, e le carte del compianto avv. Giulio Rossi di Lugano.

L'ispezione degli archivi regionali è stata compiuta secondo le possi-

bilità del momento che ha frequentemente sottratto all'Archivio, per ragioni di servizio militare, gran parte del suo personale.

Il problema di una nuova sede dell'Archivio ha avuto forte impulso, e la sua soluzione può essere considerata ormai vicina. I progetti sono stati allestiti dagli architetti Mariotta di Locarno e Alberti di Lugano.

Giuseppe Martinola.

Staatsarchiv Uri, Altdorf

Aus dem Antiquariathandel und aus Privatbesitz konnte das Staatsarchiv ganz gelegentlich einige Schriften und Bücher erwerben, die wir mit Rücksicht auf den fast restlosen Verlust des Archives beim Brand von Altdorf (5. April 1799) besonders hoch schätzen müssen. Die wertvollste erworbene Urkunde ist der Adelsbrief Kaiser Karl V. für Ritter Josue von Beroldingen, datiert Worms, den 12. Mai 1521.

Das umfangreichste und gewichtigste Buch unter den Ankäufen ist ein «Eidgnössisch Pundt-Buoch», geschrieben «auf Begären Herren Hauptmans Heinrich Hessen, des mehreren Rahts, Handels- und Wexel Herren der Statt Zürich, von der Hand Hans Jacobs Bürklins, Pfr. zu Maur, aetat. 64, Anno 1688». Es wurde nachher nur noch ein Vertrag mit den Generalstaaten vom Jahre 1693 eingeschrieben, zwei Kompagnien Söldner betreffend. Einband aus glattem Pergament. Dieses Buch, das noch 1743 gemäß eigenhändigem Vermerk dem ursprünglichen Besteller und Besitzer Hauptmann Hans Heinrich Heß gehörte, kam jedoch zwischen 1815 und 1820 an den Urner Landschreiber und Archivar Florian Lusser von Altdorf, der damals oft als Legationsrat und Mitglied der diplomatischen Kommission sich in Zürich an der Tagsatzung aufhielt.

Die Erben teilten sich vor ungefähr 50 Jahren in diesen Folianten so, daß der eine das kalligraphische, farbige Titelblatt und der andere das Werk zu eigen nahm. Erst ein Jahr nach dem Erwerb gelang es uns, das fehlende Blatt ausfindig zu machen und mit dem Buche wieder zu vereinigen, wodurch alle Fragen über die Herstellung des Sammelbandes befriedigend gelöst werden konnten. — Hr. Dr. Robert Cramer, Mailand, schenkte eine in Genf gekaufte italienische Pergamenturkunde mit dem anhängenden Landesiegel von Uri, datiert vom 4. Juni 1633, enthaltend Privilegien für den Durchpaß von Italien bis in die Niederlande für die Handelsherren Annoni, Volpi und Lorenzi. — Kavallerieoberst Graf Sigismund von Beroldingen in Varazdin, Jugoslawien, übersandte geschenkweise eine hübsch in Leder gebundene «Geschichte der Familie von Beroldingen», verfaßt in Ellwangen 1806 von Paul Joseph Graf von Beroldingen, abgeschrieben und mit Wappenskizzen versehen zu Batzenried im Nov. 1859 von Mathilde Gräfin von Beroldingen. Der Donator ergänzte den Band durch einen ausführlichen Stammbaum und die eigenen Erinnerungen aus dem letzten Weltkrieg als Offizier der österreichischen Armee. Das farbige Buchzeichen enthält in Seide viermal das gewobene Wappen der Reichgrafen von Beroldingen.

Im Laufe der letzten Jahre gingen uns als Geschenke eine Anzahl Originalakten und Kopien des helvetischen Statthalters und Senators Joseph Beroldingen in Altdorf zu, der 1803 in Mendrisio starb. Daneben erwarben wir einige Schriftstücke über die Leventina und die Gerichtsherrschaft von Magliaso, ferner etliche Papiere über auswärtige Militärdienste und neuestens eine kleine Sammlung von Instruktionen für Ritter Walter von Roll von Altdorf. Die von Herrn Dr. G. Grunau, Bern, geschenkte Säumerordnung vom St. Gotthard v. 1498 wurde wunschgemäß veröffentlicht im Geschichtsfreund Bd. 89. Ebenso findet man am gleichen Ort die ältesten Talrechnungen von Ursern von 1491—1501. Umfangreiche planmäßige Auszüge aus den Tauf- und Totenbüchern von Altdorf können jetzt gleichfalls im Geschichtsfreund Bd. 79 und 97 bequem studiert werden. Als neuliches Geschenk darf verzeichnet werden ein geschriebenes Landbuch von Uri aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und eine Sammlung von offenbar privat angelegten und geführten Protokollaufzeichnungen über die von Landschreiber Florian Lusser († 1824) als Legationsrat besuchten Tagsatzungen. Zu einer früher erworbenen Chronik von Tschudi über den Kappelerkrieg, einer Abschrift von 1597 in Pergamentband aus altem Urner Besitz, kam später noch eine andere Handschrift vom 8. August 1693 aus der Ostschweiz hinzu, vermehrt durch einen Schlachtenrodel, offensichtlich nach einer Zuger Vorlage. Hernach folgt das Lied von der Schlacht bei Kappel und zuletzt eine « wahrhaftige Beschreibung des Bodensees aus der alten Croneck »; 4 Seiten. Der Einband wird etwas dekoriert durch zwei Papierblätter mit Rot- und Schwarzdruck, vermutlich aus einem Konstanzer Brevier in Folioformat aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Das erste Blatt, mit XXXVI numeriert, enthält die Allerheiligenlitanie mit Lokalcharakter, das andere die Responsorien zu den Lektionen der Nokturnen, die von den heutigen bedeutend abweichen. Beide Handschriften fehlen bei Dr. Theodor von Liebenau, im Archiv für schweizer. Reformationsgeschichte, Bd. I: Gilg Tschudi's Beschreibung des Kappelerkrieges.

Neu wurde herausgehoben und eigens gebunden das bisher falsch platzierte und versteckte Protokoll des Siebner Landgerichtes vom 14. Juni 1776 bis 7. Wintermonat 1777. — Ferner ist neu geordnet und beschriftet das Protokoll des Distriktgerichtes vom 13. Herbstmonat bis 7. Christmonat 1799. — Neu zusammengetragen und in zwei handlichen Bänden von 1810—40 und 1840—55 ist untergebracht das gesamte Material des Gassengerichtes. Der Stoff ist aber nicht so originell und interessant wie sein Titel vermuten läßt.

E d u a r d W y m a n n.

Archives cantonales valaisannes, Sion

Depuis les dernières publications, les Archives Cantonales Valaisannes ont enregistré avec un vif regret le départ, puis la mort (22 mars 1942) de M. le Dr. Léon Meyer, archiviste cantonal.

Pendant ses 35 ans d'activité, M. Meyer a pour ainsi dire créé de

toutes pièces les archives cantonales; il a récupéré les documents en désordre et jusqu'alors disséminés, analysé ou fait analyser les pièces qu'il a ensuite classées; il les a enfin enrichies de précieuses collections.

Accroissements.

Nous notons en particulier:

Dossier de copies par V. van Berchem des documents concernant la famille de la Tour-Châtillon, fasc. I—VI, tirées des Archives de Turin et du Vatican (1273—début du XVe s.). — Procès contre l'abbé de St-Maurice 1715. — Inventaire des biens et cens rière Monthey (1352). — Minutaire de G.-E. a Serico (Delasoie) (1729—1750). — Franchises des communes du Bas-Valais, copie du 18e siècle. — 43 parchemins privés d'Ernen, dès 1297. — Redevances féodales d'Orsières (1600). — Minutes des lettres écrites (1817—1821) par le Grand Baillif de Rivaz. — Formulare ad Artem Notariatum (1663). — 4 bulles des Papes Urbain VIII, Innocent XII et Paul V en faveur de la famille Quartéry. — Divers parchemins et papiers concernant les droits de pâturage en Anniviers. — 100 pièces, imprimés valaisans, arrêtés et proclamations de 1810 à 1847. — Landrecht der Lobl. Landschaft Wallis, copie de 1730. — 20 volumes et cahiers de comptes de l'Etat (1814—1838). — Ratementi montis de Chiviez (Nendaz), copie de 1726. — Chronique manuscrite du chanoine Hyacinthe Carraux (1802—1872) 1 vol. 854 p. — Divers plans de la ligne d'Italie et du chemin de fer de Martigny à Aoste. — Dossier concernant le Concert helvétique tenu à Sion du 10 au 12 juillet 1854. — Plus de 60 gravures sur le Valais.

Dépôts. M. Paul Aebischer, prof. à Lausanne: Lettre (fin du XVIIIe siècle), le plus ancien texte en patois valaisan. — Chanoine A. Pelluchoud: Généalogie des familles de Sembrancher. — Manuscrits et papiers de feu le chanoine J.-E. Tamini.

Classements et travaux. Les catalogues méthodiques des Archives ont été continués et de nombreux documents, jusqu'à maintenant en vrac, ont été classés.

L'Armorial Valaisan, élaboré par notre prédécesseur, M. le Dr. Meyer, et annoncé pour paraître déjà en 1940, a dû être entièrement remanié et a été considérablement complété et augmenté. Malgré les retards successifs que la mobilisation a provoqué dans l'avancement de ses travaux, l'Armorial pourra sans doute sortir de presse dans le cours de l'année 1945.

A. Donnet.

Archives Cantonales Vaudoises, Lausanne

Acquisitions:

Versements: 40 registres du Département de justice et police; pièces justificatives de l'état civil des années 1870 à 1875; une centaine de cartons et de registres des établissements pénitentiaires de Bochuz; environ

450 cartons du Département militaire; les séries du XIXe siècle du greffe de paix d'Oron; des procédures du greffe du tribunal de district d'Orbe pour les années 1880 à 1912; toutes les archives anciennes de la commune de Villeneuve.

Dons importants: archives de la famille d'Albenas, propriétaire au XVIIIe siècle de la seigneurie de Sullens; archives de la seigneurie de Chapelle-Vaudanne; archives de la famille Ravy, de Bex; un gros lot de brochures diverses, concernant notamment la crise politique et ecclésiastique des années 1845 et suivantes dans le canton de Vaud; les fiches généalogiques Ritter; les fiches de feu le professeur Ch. Gilliard.

Echanges: quelques pièces diverses avec les archives d'Etat de Neuchâtel et de Fribourg.

Dépôt: archives de la Section Vaudoise de la Société d'Etudiants de Zofingue.

Copies dactylographiées: les réponses vaudoises au questionnaire Stapfer de 1799 sur l'instruction publique, d'après les originaux aux Archives Fédérales; les parchemins des archives communales de Chesalles sur Moudon.

Copies photographiques: une partie des documents des Archives Vaticanes concernant le diocèse de Lausanne; la partie vaudoise des visites d'églises du diocèse de Genève, aux Archives d'Etat de Genève.

Dépouillements:

Constitution de deux fichiers, l'un alphabétique par noms de personnes (à l'heure actuelle, environ 50 000 fiches), l'autre analytique des matières (actuellement environ 10 000 fiches).

Répertoires de nombreux registres d'état civil.

Analyse de la série des onglets baillivaux du bailliage de Lausanne, des Actes de l'Académie de Lausanne, du Fonds des réfugiés français des archives de la commune de Lausanne, des homologations de testaments faites par devant le Conseil de Lausanne aux XVIIe et XVIIIe siècles.

Louis Junod.

Stadtarchiv Winterthur

Zuwachs.

Jährlich reguläre Eingänge der Akten und Archivalien von Behörden und Verwaltungsabteilungen.

Über die Lokalgeschichte Winterthurs und der näheren Umgebung wurde eine Handbibliothek angelegt.

Von den im Staatsarchiv Zürich liegenden und mit andern zürcher. Gemeinden zusammengebundenen 63 Bevölkerungsverzeichnissen von Winterthur, Oberwinterthur, Seen, Töb, Veltheim und Wülflingen wurden ca.

1700 Photokopien erstellt und in 16 Bänden gemeindeweise eingebunden; sie umfassen die Jahre 1634—1760.

Über die Siegel des Urkunden- und Aktenbestandes wurde ein alphabetisches Personenregister angelegt.

Erschließungsarbeiten.

- a) **Urkunden.** Handschriftliche und z. T. schlechtleserliche Regesten (erstellt in den Jahren 1852—1857) wurden in Maschinenschrift auf neues Format abgeschrieben und zugleich teilweise neu redigiert. Über die Urkunden wurde ein Inventar angelegt.
- b) **Altes Archiv vor 1798.** Über Akten und Bände ist zuhanden des Staatsarchives Zürich eine Abschrift des Inventarverzeichnisses erstellt worden.
- c) **Neues Archiv seit 1798.** Dem neuerstellten Archiv-Sachschemata wurde ein alphabetisches Schlagwörterverzeichnis beigelegt.
- d) **Gemeinde Wülflingen, 1922 mit Winterthur vereinigt.** Das bisher nur provisorisch geordnete Gemeindearchiv wurde gesichtet und nach neuem Archivplan aufgeteilt. Die Arbeit steht kurz vor der Vollendung und wird mit dem noch zu erstellenden Inventar abgeschlossen.

Bretscher.

Staatsarchiv Zürich

I. Neuerwerbungen.

Unter den Neuerwerbungen, die in Form einer Schenkung in das Eigentum des Staatsarchivs übergegangen sind, heben wir folgende hervor (in Klammern die Archivsignatur):

Gemeinde **Dübendorf.** 3 Pergamenturkunden 1477, 1594 und 1671 betr. Rechtsverhältnisse der Gemeinde (C V 3 Schachtel 9b).

Gemeinde **Dürnten.** 4 Pergament-, 13 Papierurkunden und 23 Aktenstücke, Rechnungen usw. 1600—1821 (C V 3 Schachtel 5b).

Gemeinde **Fiscenthal.** 5 Papierurkunden 1781—1852 (C V 3 Schachtel 5).

Gemeinde **Langnau a. A.** 2 Pergamenturkunden und 11 Papieraktenstücke 1644—1812 (C V 3 Schachtel 6b).

Gemeinde **Maschwanden.** 11 Aktenstücke 1493—1796 und 4 Rechnungsbüchlein 1702—1810 (C V 3 Schachtel 1a).

Gemeinde **Otelfingen.** 2 Pergament- und 4 Papierurkunden betr. die Mühle zu Otelfingen 1635—1845 (C V 3 Schachtel 4c).

Gemeinde **Rifferswil.** 1 Papierurkunde 1743 (C V 3 Schachtel 1c).

Gemeinde **Rorbass.** 1 Plan des Weidganges zu Rorbass 1768 (Plansammlung, Landgemeinden 82).

Gemeinde **Rüschlikon.** Abschriften von 16 Pergament- und Papierurkunden 1483—1835 (C V 3 Schachtel 6c).

Gemeinde Stäfa. 53 Aktenstücke 1750—1888 betr. die Liegenschaft Kehlhof (C V 3 Schachtel 7d).

Ehemalige Gemeinde Außersihl (heute Zürich 4). 4 Papieraktenstücke und 1 Grundriß 1636—1892 betr. die Liegenschaft „zur Hardau“, heute Badenerstraße 378, Restaurant «Hardau» (C V 3 Schachtel 11a).

Ehemalige Gemeinde Enge (heute Zürich 2). Akten und Kaufbriefe von 1654—1863 betr. die Liegenschaft «Belvoir» (C V 3 Schachtel 15o 1).

Ehemalige Gemeinde Schwamendingen (heute Zürich 11). 2 Pergamenturkunden 1545 und 1781 (C V 3 Schachtel 11e).

Häuser «zum Gartenhöfli», «zum Mauslöchlein» und «Sommerhaus» (Zürich 1). 3 Pergamenturkunden, 54 Papieraktenstücke, 2 Pläne, 1 Photographie und 1 farbige Ansicht 1594—1924 (C V 3 Schachtel 15m 1—2).

Haus «zum Steinernen Erker» (Zürich 1). Abschrift im Original verlorener Hausurkunden, verfaßt von Felix Ulrich Lindinner 1842 (C V 3 Schachtel 13b 12).

Haus «zum Schwarzen Horn» (Zürich 1). Abschriften von 33 Hausurkunden 1450—1830 (C V 3 Schachtel 13b 15).

Liegenschaft «Wollenhaus» im Seidenhofquartier (Zürich 1). 22 Aktenstücke 1537—1866 (C V 3 Schachtel 14c).

Häuser «zum Büchsenstein», «zum Wilden Hirschen», «zur Straußfeder» und «Grünes Haus» (Zürich 1). 16 Pergament- und Papierurkunden 1532—1855 (C V 3 Schachtel 13b 15).

Häuser «zum St. Urban» und «zum Langen Stadelhof» (Zürich 1). 1 Pergament- und 11 Papierurkunden 1612—1779 (C V 3 Schachtel 13b 16).

Haus «zum Großen Christoffel» (Zürich 1). Beschreibung der Brunnenleitung 1766 (C V 3 Schachtel 14).

Zürcher Regimentsbuch, verfaßt 1586 von Heinrich Mathys von Zürich (B X 112).

Geistliches Pfründenbuch von Stadt und Landschaft Zürich, Herrschaft Sax, Landvogtei Thurgau, Land Glarus, Landvogtei Rheintal, Land Appenzell und Toggenburg, verfaßt von Ulrich Eberhard, Schulmeister zu Kloten, 1705 (B X 113).

Weltliches Pfründenbuch der Stadt Zürich um 1750 (B X 114).

Nachlaß Seckelmeister und Senator Johann Jakob Bodmer in Stäfa (1736—1806). 12 Dokumente 1795—1810 (B X 110).

Nachlaß Dr. h. c. Adrian Corrodi-Sulzer sel. († 19. Juni 1944). Regesten zu einem Historischen Grundbuch der Stadt Zürich. Zufolge des besondern Charakters der Sammlung (ca. 25 000 doppelseitig beschriebene Karten in Kleinformat) verfügte der Testator, daß dieselbe der öffentlichen Benutzung nicht freigegeben werden darf. — Geschlechterbuch der Stadt

Zürich, verfaßt von Johann Jakob Fries, 2 Bände mit Einträgen von 1637 bis 1749 (B X 120/21).

Nachlaß des Statthalters und Gerichtsschreibers Hans Felix Lindner (1729—1807). Repertorium über amtliche und private Korrespondenzen (B VII 5. 24).

Nachlaß Generallieutenant Johann Conrad Lochmann (1667—1754). 7 Offiziersbrevets, 1 Ehekontrakt und 1 Papieraktenstück 1701—1742 (C V 3 Schachtel 15p 1).

Aus dem Besitz von Bürgermeister David von Wyß d. Ä. (1737—1815). Verkürzte Abschrift des Meyer'schen Promptuars zu den Ratsmanualen 1701—1775 (BX 117/118).

* * *

Unter den Depositen erwähnen wir folgende:

Vereinigte Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern in Zürich (ganzes Archiv). Beginn der Bestände 1673.

Die Antiquarische Gesellschaft in Zürich deponierte im Staatsarchiv die photographische Aufnahme der Statutenbücher der Propstei Grossmünster von 1346 (GI 70, 71, 71a). Die Originale liegen in der Zentralbibliothek Zürich.

In Anwendung des Kreisschreibens des Schweizerischen Landesmuseums vom April 1944, das an die Museen, Bibliotheken und Archive der Schweiz gerichtet war, wurde den Eigentümern der im Staatsarchiv Zürich hinterlegten Archive freigestellt, ihre Bestände zwecks Evakuierung zurückzuziehen. Vier Deponenten haben Teile ihrer Bestände, drei das ganze Archiv zurückgezogen.

* * *

Die Sammlung der Pfarrbücher und Gemeinderödel im Staatsarchiv Zürich konnte seit 1940 weiter geäuftnet werden. Ende 1944 erreichte diese Archivabteilung einen Bestand von 1062 Bänden. Die große Zahl der neu abgelieferten Bände bedingte eine Neubearbeitung des gesamten Registers der Abteilung E III nach einheitlichen Gesichtspunkten, wobei nicht nur die Einteilung und der Inhalt jedes einzelnen Bandes wiedergegeben, sondern auch die darin enthaltenen chronikalischen und kulturgeschichtlich beachtenswerten Einträge erfaßt wurden.

* * *

Neben diesen außerordentlichen Zuwachs traten die üblichen Ablieferungen der Direktionen der kantonalen Verwaltung, der Gerichtsbehörden, der Notariate und der Bezirksbehörden: 3033 Bände, 970 Aktenmappen, 440 Pakete, 339 einzelne Stücke, 209 Kunstblätter, 37 Bündel, 10 Schachteln und 2 Kisten.

II. Neue Inventare, Repertorien, Regesten und Spezialkataloge.

Neue Register wurden erstellt für die Abteilungen E III (Zivilstandsbücher zürcherischer Kirchgemeinden) und U (Erziehungswesen).

Über die Abteilung « Finanzurkunden » (19. und 20. Jahrhundert) wurde ein Zettelkatalog erstellt.

Mit der Reorganisation und Neuregistrierung des Planarchivs wurde begonnen.

Die bisher unsigniert im Lesesaal aufgestellten alten Archivinventare aus dem 16.—19. Jahrhundert, wie Weißes Register, Blaues Register, Meyer'sches Promptuar zu den Ratsmanualen und alle Spezialregister zu den alten Ämtern, wurden in einer neuen Abteilung « Kataloge » zusammengefaßt und mit Nr. 1—496 signiert.

In gleicher Weise wurden die früher an verschiedenen Orten im Staatsarchiv zerstreut aufgestellten Privatarchive in einer neugeschaffenen Abteilung W « Eigene und deponierte Privatarchive » vereinigt. Aus dem Bereich dieser Abteilung wurden geordnet und registriert das Archiv der Gesellschaft zur Constaffel und der Adlichen Gesellschaft in Zürich, das Familienarchiv von Muralt, das Archiv der Gerichtsherrschaft Uitikon, das Archiv des Altherren-Verbandes der Gymnasialverbindung « Gymnasia Turicensis » und das Familienarchiv Escher von Eigenthal.

Die Urkundenabteilung C wurde einer systematischen Bearbeitung unterzogen. Bisher wurden die Abteilungen Propstei Großmünster (C II 1), Abtei Fraumünster (C II 2), Johanniterhaus Bubikon (C II 3), Kloster Cappel (C II 4), Amt Cappelerhof (C II 5), Domstift Constanz (C II 6), Chorherrenstift Embrach (C II 7) und geschenkte und gekaufte Urkunden (C V 3) überprüft. Dabei konnten 82 vermißte Stücke wieder beigebracht werden. Gleichzeitig wurden 337 fehlende Regesten erstellt. Berücksichtigt wurden auch jene Stücke, die bei der Löschung extradiert worden waren, deren Wortlaut aber durch Abschriften in den Kopialbüchern gesichert ist. Ein aus dem 16. Jahrhundert stammendes Archivinventar von Bubikon vermittelte wenigstens in Regestenform weitere 85 bisher unbekannte Stücke, davon 27 aus der Zeit vor 1336.

Über die von 1336 bis 1798 in Zürich amtierenden Bürgermeister und die in den Jahren 1391—1798 in den zürcherischen Land- und Obervogteien regierenden Vögte wurden besondere Verzeichnisse erstellt.

Die in der Sammlung Kaffee Hag erschienenen zürcherischen Gemeindegewappen und die in Dürstelers handschriftlichem Geschlechterbuch in der Zentralbibliothek Zürich enthaltenen Familienwappen wurden registriert.

III. Gemeindefrchive, Bezirksarchive, Notariatsarchive.

Der vom Staatsarchiv empfohlene und überwachte Archivordner nahm Archivarbeiten vor in folgenden Ortschaften:

Adliswil, Affoltern a. A., Andelfingen, Bassersdorf, Bauma, Bertschikon, Bonstetten, Brüttiseilen, Dällikon, Egg, Eglisau, Erlenbach, Greifensee, Hausen a. A., Herrliberg, Höri, Hombrechtikon, Hüntwangen, Kloten, Lufingen, Mettmenstetten, Oberrieden, Obfelden, Oetwil a. S., Pfäffikon-Zh., Pfungen, Rafz, Regensdorf, Richterswil, Rümlang, Schlatt, Schlieren, Seuzach, Stallikon, Trüllikon, Uitikon a. A., Urdorf, Uster, Volketswil, Wädenswil, Wangen, Weiningen, Wetzikon, Wil b. Rafz, Winkel b. Bülach, Zürich-Örlikon und Zürich-Seebach.

Außerdem wurde ihm die Neuordnung von Bezirksarchiven in Andelfingen, Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen übertragen.

Das Staatsarchiv führte, im Einvernehmen mit dem Kirchenrat, eine Bestandesaufnahme der über 200 Pfarrarchive der Evangelischen Landeskirche des Kantons Zürich durch. Für die Erstellung von Verzeichnissen der Pfarrarchive wurden neue Richtlinien aufgestellt, basierend auf dem Kreisschreiben des Kirchenrates und der Direktion des Innern des Kantons Zürich vom Jahre 1915. Die einzelnen eingereichten Verzeichnisse wurden geprüft und abgenommen.

Ferner erstellte das Staatsarchiv eine Kartothek über die Archive der Gemeinde- und Bezirksbehörden sowie der Notariate und Holzkorporationen des Kantons Zürich. Für jedes dieser 963 Archive besteht nun eine Karte, auf der die bei Visitationen getroffenen Verfügungen und die Bemerkungen über deren Erledigung eingetragen werden. Die Karten enthalten ferner Angaben über den Aufbewahrungsort, die mit der Erledigung von Verfügungen betraute Person und die vorliegenden Archivverzeichnisse. Die Rückseite der Karten wird für Bemerkungen über Vereinigung oder Aufhebung von Gemeinden und andere die einzelnen Archive betreffende Mitteilungen verwendet. Der Hauptvorteil dieser Kartei gegenüber dem bisherigen System (Kontrollblätter in Briefordnern) besteht darin, daß die Karten jener Archive, in denen Ordnungsarbeiten durch die Behörde oder den Archivordner durchzuführen sind, oder die besichtigt werden müssen, oder die sonstige Pendenzen (Feuchtigkeit, Feuergefahr usw.) aufweisen, durch sog. Karten-Reiter besonders kenntlich gemacht werden können.

Neben den in 39 Archiven vorgenommenen Visitationen wurde das Hauptgewicht auf erschöpfende Instruktion in Form von Kursen und Besprechungen gelegt. Am 22. Juni, 29. Juni und 21. September 1942 führte das Staatsarchiv drei Einführungskurse für je 20 Geistliche der zürcherischen Landeskirche durch. Am 6. Oktober 1943 fand im Staatsarchiv eine Orientierung der Bezirksratsschreiber über Fragen des zürcherischen Archivwesens statt. In gleicher Weise wurde mit den Gemeinderatsschreibern des Bezirkes Horgen am 9. Dezember 1943 eine Konferenz abgehalten.

Wertvoll war in allen drei Fällen die auf die Orientierung folgende Aussprache.

IV. Publikationen.

In den Jahren 1940–1944 erschienen folgende Veröffentlichungen, deren Inhalt vollständig oder zum überwiegenden Teil den Beständen des Staatsarchivs Zürich entnommen ist:

Die Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich des XIV. und XV. Jahrhunderts. Herausgegeben mit Unterstützung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich vom Staatsarchiv des Kantons Zürich. Dritter Band: Steuerrödel von 1454–1466, bearbeitet von Edwin Hauser und Werner Schnyder, XXV und 429 S. Kommissionsverlag Beer & Co., Zürich 1941. — Vierter Band: Steuerrödel von 1467, bearbeitet von Edwin Hauser und Werner Schnyder, XIX und 348 S. Kommissionsverlag Beer & Co., Zürich 1942. — Fünfter Band: Steuerrödel von 1468, bearbeitet von Edwin Hauser und Werner Schnyder, XVII und 347 S. Kommissionsverlag Beer & Co., Zürich 1944.

Der Glückshafenrodel des Freischießens zu Zürich 1504. Mit Anhang und Beilagen. Mit Unterstützung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich bearbeitet und herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Hegisel, unter Mithilfe von Dr. E. Usteri und Dr. S. Zuber. I. Band: Text, LXII und 570 S. II. Band: Register, 246 S. Druck und Verlag von Schultheß & Co., Zürich 1942.

Für den von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz vorgesehenen Ergänzungsband zu den älteren eidgenössischen Abschieden wurden in den Beständen des Staatsarchivs Zürich 297 neue Stücke aus den Jahren 1352–1485 aufgefunden und bearbeitet. Für die Veröffentlichung dieser Nachträge wurden die Richtlinien festgelegt. 36 undatierte Instruktionen aus dem 15. und 16. Jahrhundert konnten genau bestimmt werden.

Für das Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich wurden 72 Nachträge aus der Zeit vor 1336 in den Beständen des Staatsarchivs und des Stadtarchivs Zürich ermittelt.

Als Hilfsmittel für geschichtliche Arbeiten erstellte das Staatsarchiv im Jahre 1942 eine historische Grundkarte des Kantons Zürich, Maßstab 1:75 000. Die Zeichnung übernahm der Technische Arbeitsdienst Zürich. Maßgebend für die Bearbeitung der Karte waren folgende Grundsätze: Der Stand der Gewässer wurde entsprechend dem Zustand vor den großen Korrekturen des 19. Jahrhunderts eingezeichnet, die politisch selbständigen Gemeinden nach dem Stande vom 1. Januar 1890. Geländeformen und Wald wurden nicht berücksichtigt; die Ortsnamen wurden nach dem amtlichen Bevölkerungsverzeichnis von 1934 eingetragen.

Im Dezember 1944 erschien im Atlantis-Verlag die vom Art. Institut Orell Füßli A. G. in Zürich hergestellte Zehnfarben-Reproduktion der im

Staatsarchiv Zürich aufbewahrten Karte des Kantons Zürich von Hans Konrad Gyger aus dem Jahre 1667. Das Werk wurde vom Regierungsrat des Kantons Zürich und vom Stadtrat Zürich subventioniert. Den begleitenden Kommentar verfaßten Prof. Ed. Imhof von der Eidg. Technischen Hochschule und Dr. Ernst Winkler, Assistent am Geographischen Institut der E. T. H.

Von den im «Zürcher Taschenbuch» in Auswertung der Bestände des Staatsarchivs Zürich veröffentlichten Abhandlungen seien genannt:

1941: Edwin Hauser, Die Sammlung der Pfarrbücher im Staatsarchiv Zürich. — Werner Schnyder, Verzeichnis der Pfarrbücher des Kantons Zürich nach dem Stand vom 31. Juli 1940. — Die beiden Aufsätze sind auch als Sonderdruck erschienen und bilden Heft 1 der «Verzeichnisse schweizerischer Kirchenbücher».

1942: Anton Largiadèr, Die Entwicklung des Zürcher Siegels.

1943: Werner Schnyder, Finanzpolitik und Vermögensbildung im mittelalterlichen Zürich.

1945: Werner Schnyder, Aus der Geschichte des Zürcher Seidenhandels. — Max Spörrli, Die Pfarrbücher der Zürcher Landschaft als bevölkerungsgeschichtliche und chronikalische Quelle. — Die letztgenannte Arbeit erschien auch als Sonderdruck im Kommissionsverlag der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung.

V. Ausstellungen

Den Teilnehmern einer am 29. März 1944 im Staatsarchiv Zürich durchgeführten Sitzung der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich wurde eine Auswahl geographisch bedeutsamer Archivalien vorgelegt.

Am 6. Dezember 1944 fand für das Geographische Seminar der Universität eine Ausstellung statt mit dem Thema «Zur Stadtgeographie des alten Zürich». Dabei handelte es sich um Vorweisung von Quellenmaterial, einerseits Karten und Ortsplänen, anderseits handschriftlichen und gedruckten Quellen.

Durch Ausleihe von Originalen beteiligte sich das Staatsarchiv Zürich 1941 an folgenden Ausstellungen: «Basel und die Eidgenossen» (Stadt- und Münstermuseum im «Kleinen Klingental», Basel); «Paracelsus und Basel» (Öffentliche Bibliothek der Universität Basel); «Lavater-Ausstellung» (Zentralbibliothek Zürich). In gleicher Weise wirkte das Staatsarchiv 1942 an der Ausstellung des Museums Allerheiligen in Schaffhausen, «Hundert Jahre Schweizer Briefmarken», durch Leihgabe einiger Stücke mit. Ferner wurde der Heraldischen Ausstellung im Gewerbemuseum Winterthur das Original des Edlibach'schen Wappenbuches zur Verfügung gestellt.

Anton Largiadèr.

Stadtarchiv Zürich

I. Zuwachs und Abgang.

Außer den ordentlichen Archivablieferungen der Abteilungen der Stadtverwaltung Zürich, die im Berichtslustrum 2259 Bände, 2787 Aktenschachteln und 99 Pläne umfaßten, und dem Zuwachs der Bibliothek des Stadtrates, der 1749 Bände und 688 Berichte subventionierter Vereine und Institutionen betrug, sind vor allem die folgenden Erwerbungen zu nennen (Signaturen in Klammern):

84 gelöschte Pergamenturkunden des Fraumünsters 1516 (I A 467a), des Pfrundhauses St. Jakob 1371—1629 (I A 1561—1600) und des Seckelamtes 1500—1616 (I A 1921—1963) als Geschenk des Staatsarchivs Zürich.

45 Schriften des Hauses « zum Schwanen », Münstergasse 9, Zürich 1, des früheren Wohnhauses Salomon Geßners, 1368—1863 (I A 3051—3095), sowie 107 Urkunden des Hauses « zum Beckenhof », Beckenhofstraße 33, Zürich 6, der früheren Besetzung von David Heß, 1677—1879 (I A 3101—3207), durch Schenkung.

85 Dokumente (Dorffoffnung, Wegrechtsurteile, Kauf- und Tauschbriefe, Steuerrodel usf.) der ehemaligen Gemeinde Höngg 1503—1819 (VI Hg Urk 1—92), die fast den ganzen 1819 vorhandenen vorhelvetischen Bestand des Gemeindearchivs darstellen, aber ihm im 19. Jahrhundert entfremdet wurden und seither als verschollen galten, durch Kauf.

Zürcher Theaterarchiv 1833—1900 (VII 12), mit den Protokollen, Rechnungen und Akten des Aktientheaters und theaterkundlichen Rara und Rarissima, als Depositum der Theater-AG. Zürich.

Archiv des Krankenmobiliemagazins Zürich 1804—1852 (VII 62).

Bände IV (1748—1822) und V (1876—1892) des Registers der Bürgerfamilien der Kirchengemeinde Wipkingen (VIII E 50a, 51b) durch Schenkung.

Handschriftliche Geschichte der Gewerbeschule Zürich (VIII Zd 1838) und andere Manuskripte aus dem Nachlasse Direktor Johannes Roners durch Kauf.

Andererseits aber wurden das Planarchiv und die Ansichtensammlung (Abt. IX) dem Baugeschichtlichen Museum der Stadt Zürich als dessen Kernbestand, die Archive der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1883 (VII 12) und der Kantonalen Gewerbeausstellung Zürich 1894 (VII 13) der Zentralbibliothek Zürich und das Archiv des Friedensrichteramtes Zürich 1803—1892 (VII 17) dem Bezirksgerichtsarchiv Zürich übergeben.

II. Ordnungs- und Erschließungsarbeiten.

Abgesehen von den ordentlichen Archivarbeiten, vom laufenden Ausbau der ortskundlichen Dokumentation durch Zeitungsausschnitte und Flugblätter sowie von der Erstellung von 60 Personen-, Orts- und Sachregistern zu älteren Protokollen, Verzeichnissen und andern Archivalien, möchten wir die folgenden Ordnungs- und Erschließungsarbeiten hervorheben (Signaturen in Klammern):

Vollendung der Neuordnung der vorhelvetischen Urkunden der Stadt Zürich nach folgenden Materiengruppen: Fraumünsterabtei 853—1524 (I A 1—502), Fraumünsteramt 1525—1797 (I A 601—1256), Sihlamt 1487—1698 (I A 1301—1328), Bergamt 1452—1713 (I A 1401—1406), Hardamt 1574—1621 (I A 1501—1503), St. Jakob 1221—1777 (I A 1561—1789), Brüggerfonds 1548—1688 (I A 1801—1817), Waisenhaus 1541—1726 (I A 1901—1907), Seckelamt 1500—1616 (I A 1921—1963), Privaturkunden 1399—1796 (I A 2001—2028), Großmünster 1314 (I A 2051, 2052), Johanniterorden 1390—1531 (I A 2101—2107), Stiftungen 1467—1689 (I A 2151—2156) und Hausurkunden 1368—1879 (I A 2201—3385).

Neuordnung der Akten der Separatfonds und Stiftungen der Stadt Zürich und der 19 eingemeindeten Vororte 1221—1942 (V Cc 60—63) und Ausarbeitung eines chronologischen und eines alphabetischen Verzeichnisses sämtlicher bestehenden und aufgehobenen Fonds mit Angabe der wichtigsten Daten ihrer Geschichte.

Regestierung der 1854 Urkunden und Akten der Gemeindearchive der 1893 und 1934 mit der Stadt Zürich vereinigten 19 Vororte 1345—1802 (Abt. VI) und Erstellung eines chronologischen Registers zu dem zweibändigen Regestenwerk.

Ordnung und eingehende Inventarisierung des Archivs des Kriegswirtschaftsamtes der Stadt Zürich 1917—1920 (VII 60).

Reorganisation der Register und Akten des Zivilstandsamtes 1876—1942 (VIII B).

Vorbereitung und Inangriffnahme der Neukatalogisierung, Beschlagwortung und Neuaufrichtung der Bibliothek des Stadtrates (VIII Zd-f) auf Grund einer dafür verfaßten Wegleitung.

Inventarisierung der Medaillen, Münzen, Plaketten, Zinnkannen usw. (Abt. X).

Erstellung eines Literatur- und Aktenverzeichnisses über die Wasserkirche in Zürich.

III. Verschiedenes.

Zum Zwecke der Sicherung wurden die handschriftlichen Protokolle der Legislativ- und Exekutivbehörden der Stadt Zürich 1798—1893 (V Aa 1, 2, 16, und Ba 1—4) und die Pfarrbücher der 20 stadtzürcherischen Kirchgemeinden 1525—1875 (VIII C 1—123 und 164—190) von der Schweizerischen Lichtbildanstalt Zürich auf rund 100 000 Mikrofilmen, die in einem Tresor außerhalb Zürichs aufbewahrt werden sollen, photographiert.

Es erwies sich ferner als notwendig, zur Entlastung des Stadtarchivs und zur Unterbringung umfangreicher Bestände, die im eingangs erwähnten Zuwachs nicht enthalten sind, in die Dachgeschoße der städtischen Amtshäuser I und III vier Archivräume mit zusammen rund 500 m² stehender Gestellfläche für die Steuerregister, die Archivalien der städtischen Betreibungsämter 1893—1942 (VII 34—36, 41, 43, 45, 48, 49) und die Akten des Fürsorgeamtes und der Vormundschaftsbehörde einzubauen.

Anfangs 1942 trat der um die Erschließung und den Ausbau des Stadtarchivs hochverdiente erste Stadtarchivar Eugen Hermann wegen Erreichung der Altersgrenze von seinem Amte zurück und übernahm die provisorische Leitung des von ihm ins Leben gerufenen Baugeschichtlichen Museums der Stadt Zürich; als sein Nachfolger wurde vom Stadtrat von Zürich der Unterzeichnete bestellt.

H a n s W a s e r.

Kantonsarchiv Zug

Wegen Militärdienst des Unterzeichneten und starker Inanspruchnahme des Personals durch kriegsbedingte Mehrarbeiten waren die Archivarbeiten in den Jahren 1940—1944 dem Umfange nach mehr als bescheiden.

Zuerst wurde noch an der endgültigen Verarbeitung der Periode 1894 bis 1914 gearbeitet, ohne sie jedoch, aus den erwähnten Gründen, abschließen zu können. Eine Erweiterung der Gestelle gestattete die Anordnung der Akten in der chronologischen Reihenfolge der Abteilungen, was die Übersicht wesentlich erleichtert.

Einem Vorschlage des Zuger Vereins für Heimatgeschichte folgend erteilte der Regierungsrat einer Kommission desselben den Auftrag zur Bearbeitung des Urkundenbuches von Stadt und Amt Zug vom Eintritt in den Bund bis zum Ausgang des Mittelalters (1352 bis ca. 1500), als Festgabe auf die Zentenarfeier 1952. Zu diesem Zwecke wurde auch mit der photographischen Aufnahme der Bestände der Gemeindearchive vor 1500 begonnen, soweit dies nicht schon früher geschehen war. Bis jetzt sind photographiert: Stadtarchiv Zug, Klosterarchiv Frauental, Gemeindearchive Menzingen, Baar und Risch, Dreigemeindenarchiv Oberägeri.

Vom Grundbuchamt wurden die alten Hypothekenbücher übernommen (bis 1800); weitere Übernahmen unterblieben aus den erwähnten Gründen.

E . Z u m b a c h.